

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 Mal und ist durch die Expedition, Neue Wapenstraße 9/10, und durch Postanstalten zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen M. 2.50, frei ins Haus M. 2.92, wo keine Post am Orte, M. 3.31.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren beträgt für die einseitige Colonisate ober dem: 25 Pfennige, für Arbeitmarkt, Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 15 Pfennige, Ausdrückliche Angabe M. 3 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 3 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 70.

Sonntag, den 22. März 1908.

19. Jahrgang.

## Die Landtagswahlen.

Zehn Wochen etwa trennen uns noch von den bevorstehenden Landtagswahlen. Am Donnerstag überraschte der Vorstand der Freisinnigen Volkspartei in Breslau die Öffentlichkeit mit der selbstbewussten Botschaft, die Volkspartei gebe in den bevorstehenden Wahlkampf in stolzer Einsamkeit, ohne jedes Bündnis mit Nationalliberalen und Vereintigungsmännern zu gehen. Nach siegreichen Schlachten darf ein kühner Feldherr vielleicht den Entschluß fassen, den weiteren Zug gegen seine Feinde ohne Bundesgenossen zu wagen, als solche Feldherren können wir aber das Brüderpaar Heilberg-Dehle nicht gut betrachten, zumal die letzte Schlacht 1903 von den Konservativ-Merikalen auf ihrem Rücken geschlagen worden ist. Der Hülfstrang der Vereintigungsmänner, die mit ihrem freundschaftlichen und parlamentarisch selbigen Kandidaten Gothein eine Art historisches Recht im Breslauer Kreise erwarben, und der großartigen Verzichtleistung auf die nationalliberalen Wahlmänner der ersten Abtheilung muß also ein tieferer Plan der volksparteilichen Wahlstrategen zu Grunde liegen, der vielleicht die Möglichkeit offen halten will, die zwei berühmten Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Die Kalkulation der freisinnigen Handlungsmänner könnte dabei zwei Konstellationen in Rechnung stellen: Finden die Wahlen bei geplatztem Bloß, unter der Wahlrechts-Parole statt, so daß die Sozialdemokratie den linken Flügel des Bürgertums stützen müßte, dann wären die Nationalliberalen lästig und die Vereintigungsleute überflüssig, drei Mandate aber allemal mehr als eins oder zwei. Wobei wir als bekannt voraussetzen, daß sich die Volkspartei bisher mit der Vereintigung in die Mandate teilte und 1903 mit dem Trifolium Dormann-Kaufmann-Gothein (Volkspartei-Nationalliberal-Freisinnige Vereinigung) gegen die Konservativ-Merikalen Stroffer-Wagner-Fischel unterlag. Sollte aber der Bloß halten und einige Aussicht auf längeren Bestand gewinnen, so könnten die freisinnigen Rechner je nach der Parteigruppierung im übrigen Schlesien mit einem der drei Mandate, sei es dem Zentrum, sei es dem freikonservativen, als Gnabengeschenk operieren. Die Rechnung wäre nicht übel und hat nur den einen Fehler, daß sein Träger bei dem Versuch, zwei Fliegen zu klatschen, unversehens zwischen zwei Stühlen zu sitzen kommen kann.

Für die Energie, wie für die Taktik, mit der unsere Genossen in den Wahlkampf eintreten, ist die Kenntnis der bisherigen Parteigruppierung in Schlesien von großer Bedeutung, wenn auch diese Gruppierung durch eine vollzählige und tatkräftige Beteiligung unsererseits erhebliche Verschiebungen erleiden wird. Wir erwarten dabei, daß die Parteisekretariate in allen Teilen der Provinz die gefestigten Organisationen zu voller Kraftentfaltung anspornen, um durch unsere Beteiligung sowohl demonstrativ zu wirken, als auch nach Möglichkeit taktische Entscheidungen zwischen Gegnern in die Hand zu bekommen.

Die Provinz Schlesien wird im preussischen Landtage augenblicklich durch 65 Abgeordnete vertreten, im zukünftigen werden es 66 sein, da der industrielle Rieswahlkreis Neuthein-Rattowitz-Königsgrün-Neuthein-Zabrze, der bisher zwei Abgeordnete entsandte, in drei Wahlkreise mit je einem Abgeordneten geteilt ist. Von diesen 65 bisherigen Dreiklassen-Vertretern sind 25 konservativ, 23 zentralistisch, 9 freikonservativ, 7 nationalliberal und 1 freisinnig, nämlich Fischel, der auf Grund eines freisinnig-nationalliberalen Kompromisses in Siegnitz mit 294 Stimmen gegen 232 konservativ gewählt wurde; etwa 20 sozialdemokratische Wahlmänner gingen nicht zur Wahl. Der Freisinn hat also in Schlesien höchstens ein Mandat zu verlieren, aber wenn die Aktien gut stehen, mindestens ein halbes Duzend zu gewinnen.

Das läßt sich am deutlichsten erkennen, wenn wir uns die einzelnen Regierungsbezirke gesondert betrachten. Am wenigsten Einfluß kann die sozialdemokratische Wählerschaft in den zwölf Wahlkreisen des Regierungsbezirks Oppeln ausüben, indem sich der Kampf voraussichtlich zwischen den Bloßparteien auf der einen Seite, Zentrum und Polen auf der anderen Seite abspielen wird. Die alten konservativ-merikalen Allianzen in Kreuzburg-Rosenberg und Pleß-Rybnik scheinen in der Auflösung begriffen und die (aus dem jetzt nationalliberal vertretenen Rieswahlkreis des Industriebezirks gebildeten) drei Einmännerkreise werden von den oben genannten feindlichen Gruppen bestig umstritten. Bisher wurden im Regierungsbezirk 1 Freikonservativer (in Pleß), 2 Nationalliberale (Zungmann und Volk im Industriebezirk), 2 Konservative (in Pleß und Kreuzburg) und 16 Merikale, zusammen 21 Abgeordnete, gewählt. 12 Mandate sind den Schwarzen unbedingt sicher, 4 könnten an den Bloß verloren gehen, sie und 4 andere könnten aber erobert werden durch ein Bündnis mit den Polen! Dann würden nicht nur die Konservativen um 3 Abgeordnete, sondern auch die Freisinnigen um das erhoffte Stimmmandat von Königsgrün-Rattowitz kommen. Deshalb das eiferfüchtige Geschrei der liberalen Presse über das Bündnis des Zentrums mit den Polen.

Die Gegenläufe spitzen sich hier aufs äußerste zu, und es ist nicht ausgeschlossen, daß 20, 30 sozialdemokratische Wahlmänner das Jünglein an der Wage zwischen den kämpfenden Parteien bilden. Wir begrüßen deshalb den Entschluß der oberschlesischen Genossen, in den Wahlkampf einzutreten und den Bürgerlichen abzunehmen, was immer möglich ist.

Grundverschieden von den Verhältnissen im Oppelner Bezirk liegen die Dinge in Niederschlesien, wo kein Zentrumsgabgeordneter den Landtag ziert und der Kampf bisher noch zwischen konservativen Junkern und liberalem Bürgertum geführt wurde und wieder geführt werden muß, wenn der Freisinn nicht von vornherein das Schwert in die Scheide steckt und sich auf die Ofenbank plaziert. Die neun Wahlkreise des Regierungsbezirks Siegnitz senden zur Zeit 1 konservativ, 5 nationalliberal, 2 freikonservativ und 1 freisinnigen, zusammen 19 Abgeordnete, in den Landtag. Behauptet haben die verbündeten Liberalen nur den oben besprochenen Wahlkreis Siegnitz-Goldberg-Sahnau mit Fischel (freisinnig) und Wilmann (nationalliberal). In Girsberg, Gdrlich und Kothenburg teilten sich die Bürger mit den Junkern in Sitze und Stimmkraft und so wurden aus Abend und Morgen die drei übrigen schlesischen Nationalliberalen! Ueberall noch mit der Nebenwirkung, daß man die Freisinnigen beiseite quetschte, wie in den fünf übrig bleibenden Kreisen: Grünberg, Sagan-Sprottau, Glogau, Bunzlau-Löwenberg und Fauer-Landeshut. Hier wird und muß unsere Wahlarbeit einsehen, selbst dann oder erst recht dann, wenn das Bürgertum den Kampf um das Dreiklassen-Parlament aufgibt. Das Ziel bleibt überall, die ausschlaggebende dritte Stelle zu erringen, aber auch wo dies nicht erreicht werden kann, müssen wir unsere Fäden und sammeln um sie die Entrechteten. Gelingt es uns dabei, die Wahlbeteiligung aufs Doppelte und Dreifache zu steigern, dann werden wir nicht nur das Volk gegen das Wahlrecht aufzuwachen, sondern unsere Macht den falschen Volkfreunden auch sichtbar machen können.

Am traurigsten in ganz Schlesien steht es seit den Tagen der Stadt Breslau mit der Landtagsvertretung des Regierungsbezirks Breslau aus, den 12 Konservativen, 6 Freikonservativen und 7 Zentrumskleuten repräsentieren — kein Freisinniger, kein Nationalliberaler! Dabei sitzen 10 Abgeordnete von den beiden konservativen Parteien und 5 vom Zentrum in unumstrittenen und uneinnehmbaren Sitzen! In einigen Wahlkreisen teilen oder halgen sich die beiden frommen Fakultäten um den Rest, ohne von dritten bedrängt zu werden, so in Striegau-Schweidnitz, wo Konservativ und Merikale sich in die Mandate teilen. In diesem Kreise, und dann besonders in Ketschenbach-Waldenburg, Ohlau-Brieg und Breslau-Land sollte von unserer Seite kein Dorf, kein Wahlbezirk unbearbeitet bleiben, in dem es nur irgend möglich ist, Wahlmannskandidaten zu gewinnen. Es gibt in ihnen Ortschaften genug, wo in der dritten Klasse kein einziger Gegner gewählt werden kann, wenn wir auf dem Posten sind, aber auch in der zweiten Klasse noch manche Erfolge winken. Keine einzige dieser Positionen darf ohne Not verlassen werden, und Hand in Hand mit der Landeszentrale und der Provinzialhauptstadt werden die Genossen dieser Kreise dann entscheiden, in welcher Weise sie ihre Wahlmannstimmten zur Geltung bringen können.

Der freisinnigen Volkspartei muß aber vom ersten Tage an gesagt werden, daß sie ihre Position weder in Breslau noch in der Provinz verbessert, wenn sie solche energische Wahlrechtskämpfer wie Gothein aus ihren Kandidatenlisten hinausgeschamottet und durch Volksparteiliche Fischel'scher Garnitur zu ersetzen gewillt ist. Deren Wahlrechtsfreundschaft scheint uns von zu zweifelhafter Güte. Doch wir haben jetzt noch keinerlei Ursache, taktische Fragen aufzuwerfen. Erst heißt es, die Position zu erobern, von der aus wir Einfluß üben können. Darum ergeht an die Genossen der Ruf: Rüstet Euch zum Landtags-Wahlkampf, zur Wahlmannersuche, zur Wahlmänner-Agitation, unterstützt den Wahlfonds! In wenigen Wochen schon steht die Wahlagitation im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens und unsere Partei hat zu zeigen, daß sie sich in keiner Weise gedrückt und geschwächt fühlt, sondern mit altem Eifer und alter Zähigkeit, aber auch mit alter Begeisterung in den Wahlkampf zieht! Der Wahlkampf ist eine Etappe im Wahlrechtskampf für Preußen!

Von 1570 Wahlmännern stimmten 1526, darunter 742 konservativ-merikal, 558 liberal und 222 sozialdemokratisch. In der Stichwahl siegen Stroffer (kons.), Wagner (freikon.) und Fischel (Zentr.), da die Sozialdemokraten sich der Stimme enthielten.

|                  | 1. Abt. | 2. Abt. | 3. Abt. | Zus. |
|------------------|---------|---------|---------|------|
| Sozialdemokratie | —       | —       | 354     | 354  |
| Konservativ      | 247     | 499     | 2424    | 3170 |
| Zentrum          | 74      | 171     | 880     | 875  |

Von 515 Wahlmännern stimmten 489, darunter 468 konservativ, 24 freisinnig. Gewählt wurden Sirt (kons.) und Hoheisel (Zentr.).

|                             | 1. Abt. | 2. Abt. | 3. Abt. | Zus. |
|-----------------------------|---------|---------|---------|------|
| Sozialdemokratie            | —       | —       | 356     | 356  |
| Konservativ-Freikonservativ | 257     | 362     | 1194    | 1753 |
| Zentrum                     | 19      | 47      | 189     | 225  |

Von 414 haben 396 gestimmt, davon 377 konservativ, 19 sozialdemokratisch. Gewählt wurde Raabe (kons.) und Schaub (freikon.).

|                             | 1. Abt. | 2. Abt. | 3. Abt. | Zus. |
|-----------------------------|---------|---------|---------|------|
| Sozialdemokratie            | —       | 2       | 1164    | 1179 |
| Konservativ-Freikonservativ | 362     | 1064    | 4007    | 5433 |
| Liberal                     | 195     | 406     | 1451    | 2052 |
| Zentrum                     | 24      | 88      | 192     | 304  |

Von 790 Wahlmännern stimmten 722, davon 526 freikonservativ, 195 liberal. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung. Gewählt wurden Schmer, Krause und Südhoff (freikon.).

|                             | 1. Abt. | 2. Abt. | 3. Abt. | Zus. |
|-----------------------------|---------|---------|---------|------|
| Sozialdemokratie            | —       | 4       | 341     | 345  |
| Konservativ-Freikonservativ | 399     | 699     | 1571    | 2669 |
| Liberal                     | 9       | 17      | 86      | 62   |

Von 449 Wahlmännern stimmten 414, davon 418 konservativ, die Sozialdemokraten enthielten sich. Gewählt wurde Kölligen und Wiewersheim (kons.).

|                         | 1. Abt. | 2. Abt. | 3. Abt. | Zus. |
|-------------------------|---------|---------|---------|------|
| Sozialdemokratie        | —       | 2       | 973     | 975  |
| Liberal-Nationalliberal | 229     | 598     | 2578    | 3405 |
| Konservativ             | 257     | 510     | 1917    | 2684 |

Von 551 Wahlmännern stimmten 524, davon 284 liberal, 232 konservativ, 3 sozialdemokratisch, die anderen Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme. Gewählt wurden Fischel (freis.) und Wilmann (natl.).

|                        | 1. Abt. | 2. Abt. | 3. Abt. | Zus. |
|------------------------|---------|---------|---------|------|
| Sozialdemokratie       | —       | 1       | 100     | 101  |
| Liberal                | 18      | 38      | 71      | 127  |
| Zentrum                | 50      | 108     | 892     | 1050 |
| Konservativ, Freikonf. | 263     | 495     | 1244    | 2002 |

Von 414 Wahlmännern wählten 347, davon 308 konservativ und 39 nationalliberal. Gewählt wurden Scholz und Weller (kons.).

|                  | 1. Abt. | 2. Abt. | 3. Abt. | Zus. |
|------------------|---------|---------|---------|------|
| Sozialdemokratie | 3       | 23      | 3184    | 3210 |
| Konservativ      | 416     | 941     | 1798    | 3155 |
| Nationalliberal  | 145     | 576     | 1265    | 1986 |
| Freisinn         | 179     | 509     | 2164    | 2852 |

Von 775 Wahlmännern stimmten 705 und zwar 488 für das konservativ-nationalliberale Kompromiß, 258 freisinnig, 11 sozialdemokratisch. Gewählt wurden Fischel (kons.), Schenendorf und Fritsch (natl.).

Alle diese Zahlen würden natürlich bei einer durchgängigen und tatkräftigen Beteiligung der Sozialdemokratie an den Urwahlen ein ganz anderes Gesicht erhalten; die Ziffern der dritten Wählerklasse, die alle anderen weit überholen, würden große Mehrheiten in unsere Rubriken bringen. Bei den letzten Wahlen haben wir mit unseren 413.000 Stimmen gerade um 10.000 Stimmen hinter der größten Partei, den Konservativen, zurück, die 423.000 erreichten. Und die Ungerechtigkeit, daß wir mit unserer Stimmzahl keinen einzigen Abgeordneten erhielten, während die Konservativen 130 erhalten haben, würde noch viel augenfälliger werden. Alles aber, was die Ungerechtigkeit sichtbar macht, dient einer zukünftigen Reform.

## Sozialdemokratische Urwählerstimmen.

In den acht schlesischen Wahlkreisen, wo die sozialdemokratische Beteiligung an den Landtagswahlen 1903 von einiger Bedeutung war, wurden folgende Urwählerstimmen abgegeben:

|                     | 1. Abt. | 2. Abt. | 3. Abt. | Zus.  |
|---------------------|---------|---------|---------|-------|
| Sozialdemokratie    | 4       | 169     | 7794    | 8167  |
| Verale Koalition    | 511     | 1155    | 2607    | 10653 |
| Konservativ-Merikal | 561     | 1866    | 8231    | 4373  |

## Reichstag und Presse.

Ueber die Reichstagsitzung vom Freitag erhält unsere Parteipresse keinen Bericht, sowie auch ein großer Teil der bürgerlichen Presse und speziell die führenden Blätter aller Richtungen mit Ausnahme des Zentrums auf die parlamentarische Berichterstattung verzichten, bis der Presse für die starke Anwesenheit Genugtuung gegeben worden ist, die sich der Abgeordnete und Zentrumsführer Gröber ihr gegenüber erlaubt hat. Wahl aber wird unsere Parteigenossen eine gedrängte Uebersicht über die Schritte interessieren, die



Die Reichstagsjournalisten im Laufe des Freitags unter-

nommen haben. Eine halbe Stunde vor Beginn der Reichstags-

Am Nachmittag wurde noch von den gesamten Jour-

Den Fraktionsvorständen und dem Präsidium ist die

Von den Journalisten des Abgeordnetenhauses war eben-

Die „Germania“ kommt auf den gestrigen Zwischenfall im

die gewissermaßen in einer Privatunterhaltung im Reichstags-

Der Verein „Berliner Presse“ teilte den versammelten

Politische Uebersicht.

Liberaler Artikel über den freisinnigen Umfall.

Zu dem schmachvollen Umfall der Liberalen in der Vereins-

Was sind die Nebenarten, mit denen man die Wähler zum

Nicht minder scharf sagt die „Berliner Zeitung“:

Die Konfession und ihre pseudoliberalen Hilfstruppe waren

Die „Morgenpost“ wirft einen Blick auf die Ver-

So wollen es die politischen Nachfahren derer, die vor sechzig

Das „Berliner Tageblatt“ vergleicht:

Am 18. Januar traten die Freisinnigen mit Begeisterung gegen

Selbst die blockfromme „Frankfurter Ztg.“ gesteht ein:

Und damit vergleiche man die Haltung der freisinnigen

Arbeiterelkommen in Großstädten. Das Ge-

folgen. Es sind 122 männliche Berufe aufgeführt. Der

Table with 4 columns: Beruf, Jahresverdienst in M., and two unlabeled columns with numerical data.

Stellen wir die Berufe mit den höchsten und niedrigsten

Table with 4 columns: Beruf, Jahresverdienst in M., and two unlabeled columns with numerical data.

Wir vermessen hierbei allerdings wichtige Gewerbe, z. B.

Als Erklärung für die neue Niederlage unserer

Schulgruppe gegenüber Simon Copper wird von amtlicher

Die hierbei gemachten Erfahrungen haben gelehrt, daß bei

Wenn nun auch alle Vorbereitungen auf das Sorgfältigste

Der Schluß der Landtagsession wird bestimmt vor

Das deutsche Vaterland. In Eichenborn in Bayern starb

Jack.

Roman von Alphonse Daudet.

Einzig autorisierte Uebersetzung.

91] Weber Jack, noch sonst wer ahnte das; aber d'Argenton

und dumpfen Schwüle erleichteter Sommer zu sein scheinen.

quält, daß mein Jögling ein Schurke geworden. Und wenn ich

Meines Haus, große Ruhe.

Dritter Teil.

I. Cécilie.

Aber das ist ja Verleumdung. Du hast das Recht diesen

Das Zusammenreffen war anfangs verlegen. Jack schämte

(Fortsetzung folgt.)







Montag  
Dienstag  
Mittwoch

# Gebr. Barasch

Donnerstag  
Freitag  
Sonnabend

Ring

## Quartals-Markt.

**Inlaid-Teppiche** **12.75**  
 vorzügliche Linoleum-Qualität, Muster durchgehend, daher unabretbar, in verschiedenen Farben und Mustern, Gr. ca. 200×275 cm, früher Stück 30.00, jetzt

**Pa. Velour-Teppiche** **13.50**  
 ca. 130×190 cm, vorzügliche Qualität und aparte frische Dessins, früher Stück 18.90, jetzt

**Portieren** **3.45**  
 Fitzsch, bord. und oliv mit reicher Stickerei, Garnitur: 2 Schals, 1 Lambrequin, jetzt Garnitur

**Tischdecken** **1.85**  
 bordeaux und oliv, Fitzsch mit Stickerei, jetzt Stück

**Fantasie-Tischdecken** **2.45**  
 mit geknüpfter Franze, sehr haltbare Qualität, jetzt Stück

**Gardinen**, abgepasst, engl. Tüll, weiss und crème, ohne Appretur, prima Qualität, Serie I früher Fenster 9.45, jetzt **6.25**, Serie II nur weiss, früher Fenster 8.25, jetzt **5.85**

**Steppdecken** **3.85**  
 1a Satin m. Jaconett abgefüttert, bord., grün und hellblau, jetzt Stück

**Steppdecken** **7.50**  
 aus 1a Satin, 2seitig, bord., grün und hellblau, jetzt Stück

**Möbel-Crepes** **1.30**  
 130 cm breit, geeignet für Sofa-Bezüge u. Vorhänge, auf beiden Seiten gemustert, mit u. ohne Bordüre, jetzt Meter

**Möbel-Croisé** **50**  
 80 cm breit, geeignet für Bezüge und Vorhänge, in grossem Muster-Sortiment, hell und dunkel, jetzt Meter **60**

**Linoleum-Vorleger** **85**  
 grosses Sortiment, 70×90 cm, jetzt Stück

**Bettvorleger** **85**  
 Axminster-Gewebe, aparte Farbenstellungen, jetzt Stück

**Waffelbettdecken** **1.85**  
 weiss, mit geknüpfter Franze, grosse Muster-Auswahl, jetzt Stück

**Linoleum-Läufer** Parquet- u. Blumenmuster  
 60 cm **70**, 67 cm **85**, 90 cm **1.10**, Meter

**Grosse Posten Wachstuchreste** spottbillig.

**Köper** crème und weiss Vorhangstoff sehr haltbare Qualität  
 84 cm **70**, 130 cm **1.20**, Meter

**Cablé** cremefarbig, haltbarer gestreifter Vorhangstoff.  
 84 cm **70**, 130 cm **1.15**, Mtr.

**Damast** Vorhangstoff, gold u. crème, reiches Muster-Sortiment  
 84 cm **80**, 130 cm **1.25**, Meter

### Haus- u. Küchenartikel.

- Steingut-Küchengeräte, 22teilig, in neuesten Formen, Stück 11.45, 8.95, **5.25**
- Waschservice . . . Stück 4.85, 3.25, 2.95, **2.65**
- Küchenlampen . . . Stück 1.28, 98, 68, **45**
- Pfeilerspiegel . . . Stück 5.95, 3.95, **1.65**
- Gaskocher . . . Stück 9.75, **6.95**
- Fuss-Abtreter . . . Stück 68, 48, 38, **28**
- Schnellbrater, System Kunze, St. 4.50, 3.50, 3.00, **2.25**
- Dekorations-Palmen . . . Stück 95, 58, **48**
- Bestecks (Messer u. Gabeln) Besteck 58, 48, 35, **24**
- Waschtische . . . Stück 2.95, 2.65, 1.25, 95, **48**
- Leitern . . . Stück 2.75, 2.25, 1.90, **1.55**
- Gerahmte Bilder . . . Stück 1.75, 1.25, 95, **48**

### helle Holzwaren.

- Putz- u. Wischkasten . . . Stück 48, 42, **28**
- Gewürz-Etagere . . . Stück 98, 48, **42**
- Gewürz-Schränke . . . Stück 58, 48, **38**
- Eierschränke . . . Stück 68, **48**
- Schlüsselhalter . . . Stück 45, **32**
- Tablets m. Majolika-Einlage . . . Stück **95**
- Pat. Kleiderbügel m. Hosenspanner . . . Stück **58**
- Ärmel-Plättbretter . . . Stück 95, **48**
- Plättbretter . . . Stück 2.75, **1.65**
- Servierbretter, Buchholz . . . Stück 1.25, 95, **48**
- Wäschelöffel . . . Stück **35**
- Handtuchhalter m. Delfsteinlage . . . Stück **45**

### Braune Holzwaren

- Gardinenstangen . . . Stück 95-**48**
- Gardinenstangen, extra lang . . . Stück **1.85-1.45**
- Gardinenstangen, verstellbar . . . Stück **1.65, 1.35**
- Portierenstangen . . . Stück **4.25, 2.95, 48**
- Gardinenrosetten . . . Paar 48, 38, 24, **18**
- Bauernische . . . Stück 3.95, 3.25, **2.85**
- Paneele . . . Stück 3.95, 2.95, 1.95, 1.25, **95**
- Konsolen . . . Stück **28, 24, 18**
- Schirmständer . . . Stück **2.95, 2.65**
- Schlüsselhalter . . . Stück **48, 38**
- Garderobenhalter . . . Stück **1.35, 95, 48**
- Handtuchhalter . . . Stück **1.25, 88, 48**

- Handfeger . . . Stück 98, 58, **48**
- Staubbesen . . . Stück **1.48, 1.15, 95, 72**

- Scheuerbürsten . . . Stück **24, 18, 14, 9**
- Teppichbesen . . . Stück **88, 68, 48**

- Kleiderbürsten . . . Stück **68, 45, 28**
- Schuhbürsten . . . Stück **48, 35**



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 21. März.

### Geschichtskalender.

- 1599 van Dyd, holländischer Vater, in Antwerpen.
- 1771 S. Bicholle, Schriftsteller, in Magdeburg.
- 1832 Goethe in Weimar.
- 1884 Zweite Sozialisten-Gesetz-Verlängerungsdebatte im Reichstage.
- 1907 Kauer-Unterricht in Kinnikinnik.
- 1907 Oberbunckelmann Pobjedonosiew in Petersburg.
- 23. März.
- 1819 A. v. Koberger, Dichter und russischer Spiegel von dem Studenten Sand in Mannheim erdolcht.
- 1895 Wilhelm II. Entlassungsbescheid an Bismarck gegen Bismarck.
- 1907 Tisza, ungarischer Staatsmann, in Budapest.

### Das erlösende Wort.

Das Ehepaar hat sich wieder einmal geganzt. Wieder einmal, und wieder um dieselbe Sache. Der Mann wirft der Frau vor, daß sie nicht zu wirtschaften, nicht einzuteilen, nicht auszukommen verstehe, daß sie ihn ruiniere — und die Frau schreit empört dagegen, daß er nichts verstehe von diesen wirtschaftlichen Dingen, daß sie darbe und spare, so viel sie nur könne, und daß es bloß sein böser Wille sei, wenn er, das nicht erlaube. So haben sie sich wieder einmal in eine maßlose Erbitterung hineingeführt, die, wenn der laute Streit vorüber ist, noch lange in gehässigen, brüllendem Schweigen weiterklingt.

Sie haben sich auch früher, als ganz junge Eheleute, gelegentlich geganzt. In welcher Ehe überhaupt stehen nicht die verschiedenen Interessen zweier verschiedener Menschen hart aufeinander? Aber die junge Liebe hat sie rasch immer wieder zusammengeführt. Ein kleiner Schmerz, ein unwillkürlich lachendes Auge, ein freundlicher Zufall, eine glückliche Erinnerung haben doch bald genug immer wieder vermocht, den kleinen Riß der Freundschaft noch auszufüllen. Die Verjüngung kam doch immer wieder und auch sie war ein lebenswürdiges Heil. Aber das ist nun alles so ganz anders geworden. Für die Frau reicht es schließlich damals doch immer noch. Aber nun wollen fünf, sechs Menschen satt werden, und der Lohn des Mannes ist bei weitem nicht so gelegen, wie die Bedürfnisse gewachsen sind. Jetzt kommt es nicht nur manchmal, sondern recht oft vor, daß die Frau in raitloser Verzweiflung gestehen muß, sie habe wieder nicht gereicht mit dem übergebenen Gelde, und daß der Mann entsezt sie ansieht: Aber wo bleibt denn nur das ganze Geld? Jetzt fallen sehr oft schlimme Worte, und jetzt ist die Liebe nicht mehr so drängend und so heiß, daß sie rasch die Verjüngung bringt. Auf den Ausbruch folgt das lange große Schweigen. Jeder denkt für sich schwere Gedanken und bittere Vorwürfe, und mit jedem Mal und mit jedem Tag, wo das feindliche Schweigen nicht mit Willen gebrochen wird, wird es schwerer und schwerer, das erlösende Wort zu finden.

Das erlösende Wort! Freilich: auch die innigste und freundschaftlichste Aussprache schafft die Tatsache der Not nicht aus der Welt, macht den Lohn des Mannes nicht größer, macht den Hunger der Kinder nicht kleiner. Das alles kann die Aussprache nicht. Aber sie lindert, sie tröstet, sie befreit, sie belebt, sie ermutigt, sie erleichtert, und über das alles hinaus — sie lehrt verstehen, sie verständigt, sie führt auf die wirklichen Tatsachen und löst die ungerechten Gefühle zurück.

Es ist ja doch einfach nicht wahr, daß jede Arbeiterfrau,

die mit ihrem Wirtschaftselbe nicht auskommt, eine lethargische Person sei, die ihren Mann verderben wolle, und es ist ebenso nicht wahr, daß der Mann aus reiner Riebertucht nicht einsehen wolle, wie seine Frau sich die bittersten Sorgen macht, um das Geld unter die Füße zu kriegen. In Wahrheit denkt jede auch nur halbwegs gutartige Frau immerwährend an den Vorteil ihres Mannes, und jeder halbwegs einsichtige Mann hat guten Willen genug, die unaufhörlichen Gleichgewichtsbemühungen seiner Frau anzuerkennen. Aber das einzig Notwendige in dieser Situation geschieht doch nicht: die Frau nimmt nicht in einer stillen Abendstunde den Mann an der Hand, zeigt ihm Posten für Posten ihre Wirtschaftsführung, rechnet ihm die Preise für Brot, für Butter, für Schmalz, für Fleisch, für Milch und Kaffee und Petroleum vor, sagt ihm, um wieviel wieder dies und jenes teurer geworden ist, erlärnt ihn an die Portionen, die sie täglich an ihn und an die Kinder auszugeben hat, weist ihn darauf hin, wie oft er allein Fleisch oder Wurst bekommt, während die Kinder sparsam gehalten werden, und sie oft genug ganz verzichtet, läßt ihn Pfennig für Pfennig ihre mühseligen Einteilungskünste sehen, herabläßt mit ihm, wie man das harte feststehende Einkommen denn noch sparsamer, noch vorteilhafter verteilen könne. Und der Mann streicht nicht einmal lieblosend über das trübe Gesicht der Frau und sagt: Komm, sag mir Deine Sorgen und laß uns zusammen bedenken, wie wir auskommen. Sondern jeder geht mit finstrem Gesicht an dem andern vorbei, klagt ihn der Schuld an und — schweigt.

Ach dieses Schweigen der großen Bitterkeit ist furchtbar. Auch die zanklustigste Frau und der ungerechteste Mann fängt sich tobend dabei. Aber warum reden sie nicht? Weil sie nicht reden gelernt haben. Es klingt ungeheuerlich und lächerlich zugleich, aber es ist trostlose Wirklichkeit. Es liegt ein entsetzlicher Bann von Unbeholfenheit, von Schwerefülligkeit, von Ratlosigkeit auf dem proletarischen Gemüt. Für alle zarteren Fragen und Zweifel und Regungen der Seele fehlen die Worte, die lobenden, lächelnden, befreienden Worte. Die Gefühle selber sind da, manchmal nur angedeutet, manchmal entwickelt, manchmal in seltener Feinheit — aber sie finden nicht den Weg heraus, sie gestalten sich nicht, sie werden keine Worte zu dem andern, der mit leidet. So gehen zwei Leiden stumm ein ganzes Leben lang an einander vorbei, so gehen selbst Liebende neben einander hin und können sich doch niemals die innigsten, zartesten, seltsamsten Gefühle und Erlebnisse ihres seelischen Lebens offenbaren. Die seelische Armut ist schrecklich, aber die Gebundenheit des Gemütes und die Starrheit des Geistes sind qualvoll.

Und diese Qual braucht nicht zu sein! Wer in seiner Jugend lachen durfte und vertraute Freunde an Vater und Mutter hatte, wer seinem Geiste an den Quellen des Wissens reichen und eben Inhalt geben konnte, wer nicht durch Gebot zu den Zerrütten und grundsätzlichen Mißtrauen gehört, dem gab auch heute schon ein Gott, zu sagen, was er leide und was ihn besetzte. Dem Proletarier ward diese Gabe noch nicht, nicht durch die Jugend, nicht durch die Schule, nicht durch das Leben. Er muß auch um diese rein-menschliche Gabe erst kämpfen.

Bis aber wahrhaftige Bildung und menschlich-ebles Leben diese heut seltene Gabe zu einer Selbstverständlichkeit machen, bis dahin: alljährlich jedes proletarische Ehepaar, das schon heutzutage aus eigener Kraft des Willens, aus allem äußeren Elend und aller seelischen Gebundenheit heraus in jedem Zwiespalt und in jeder trüben Zeit dennoch das erlösende Wort findet.

Sulba Laurenbrecher.

## Breslauer Märztage vor 60 Jahren.

Der Sieg des Volkes vom 18. März 1848 in Berlin war in der Frühe des 19. März in Breslau bekannt geworden und hatte eine gewaltige Aufregung zur Folge. Die hätten am tapfersten sein sollen, küssen vor dem Volksgott aus, nämlich der Oberpräsident von Mebel und der Polizeipräsident Biese. Der Polizeipräsident hatte nicht einmal dazu mehr die Courage. Er begnügte sich damit, spleenig sein Amt niederzulegen. Das war ja dem Volke auch die Hauptsache, denn an seiner höchst unwürdigen Persönlichkeit war niemand etwas gelegen. Mit großer Freude teilte das tags darauf Graf Ed. v. Reichenbach, August Semrau und Martin Mal in großen Volksversammlungen dem Volke mit. Das große Beden des Neptun auf dem Neumarkt bildete das Rednerpult. Dann zogen Tausende nach dem Rathaus, um dem Magistrat die Wünsche des Volkes vorzutragen.

Tags darauf erschienen bereits — soweit war die Macht der Polizei schon gebrochen — die ersten gemuteten Demonstranten. Der Magistrat sah sich gezwungen, sich eine breite demokratische Basis zu geben und so berief er „für die Dauer der unruhigen Zeiten“ am 20. März eine „Sicherheitskommission“ (provisorische Regierung) der auch ein Arbeiter, der Schneider Pelz und der Student Gortwiz angehörten. Das war damals die einzige Trägerin der öffentlichen Ordnung und die Einrichtung bewährte sich vortrefflich. Es geht eben auch ohne Polizei.

Am 21. März wurden die Breslauer Bürger, die bis in die Nacht hinein auf den Straßen demonstriert und die „Ordnungsleute“ im Schlafe gefristet hatten, bewaffnet. Graf von Brandenburg ließ in der Frühe des Tages die sämtlichen Gewehre aus dem Burgheldenghaus an die Bürgerwehr verabsorgen. Am selben Tage also heute vor 60 Jahren, begab sich von Breslau im Auftrage der provisorischen Regierung eine aus 13 Personen bestehende Deputation nach Berlin, um vom Könige Sicherstellung der persönlichen Freiheit, Versammlungs- und Pressefreiheit, Ministerverantwortlichkeit, Geschworenengerichte und vor allem Urwahlen für eine Volksvertretung (allgemeines Wahlrecht) zu verlangen. Dieser Deputation hienie bekanntlich Friedrich Wilhelm IV. mit einer Äuße. Er erklärte ihr, alle ihre Wünsche seien „erfüllt und zwar freiwillig“. Der das sagte, hatte erst wenige Stunden vorher den Zug der 189 Toten grüßen müssen und damit die Revolution, die ihn gezwungen hatte, dem Volke zu geben, was des Volkes war.

\* Gemeindevorwahlen. Am 18. März fanden Wahlen statt, außer in Klein-Tschansch (über die wir bereits in der vorigen Nummer berichteten), in Deutsch-Lissa und Steindorf bei Oßlau, bei denen sich unsere Genossen in der dritten Klasse beteiligten. Zu der Wahl in Klein-Tschansch ist noch nachzutragen, daß unsere unterlegenen Genossen die Wahl anzurecht beabsichtigten, weil die Gegner eine große Anzahl Stimmen abgeben haben für Wähler, die persönlich zur Wahl hätten erscheinen müssen, sich aber einfach durch andere vertreten ließen.

In Deutsch-Lissa, wo sich unsere Genossen das erste Mal an der Wahl beteiligten, unterlagen wir leider gegen die skrupellose Wahlaktion, die die vereinigten Bürgerlichen hier trieben. Der Götliche, die Lehrer usw. beteiligten sich recht lebhaft an der Wahl, zu welchem Zwecke die Schulen um 11 Uhr geschlossen wurden. Der Zeitpunkt der Wahl war ein äußerst unglücklicher. Vormittags 11 Uhr war sie angelegt und verhinderte viele der Arbeiter, ihr Stimmrecht auszuüben, weil die Arbeitgeber die Drohung ausprobiert hatten, daß diejenigen Arbeiter, die am 18. März die Arbeit ruhen lassen, wenn auch nur auf wenige Stunden, ausbezahlt werden. Tatsächlich ist auch bereits ein Genosse, der sein Wahlrecht ausübte, entlassen worden. Also sind an dem erbärmlichen Wahlsystem noch die humanistische angefügt. Trotzdem erhielt unsere Liste 21 Stimmen. In Steina-

## Kunst, Wissenschaft und Technik.

Eduard Zeller gestorben. Aus Stuttgart wird gemeldet: Geheimrat Eduard Zeller ist Donnerstags Nachmittag im Alter von 94 Jahren gestorben. Zeller, der berühmte Geschichtsschreiber der Philosophie der Griechen, ist 1814 im württembergischen Dorfe Kleinbottmer geboren. Als Tübinger Schüler war er der junge Freund und Genosse des großen Schwaben St. aus und Fischer. Strauß hat er auch nach dessen Tode in treu vererbender Freundschaft eine schöne Schilderung des Lebens und Wirkens gewidmet. Zeller war Professor der Theologie zuerst in Bern, dann in Marburg; hierauf wurde er, gedrängt von den Orthodoxen, Professor der Philosophie in Heidelberg, zuletzt von 1872 bis 1894 in Berlin. Sein Hauptwerk: „Die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwicklung“ hat seinem Namen einen europäischen Klang gegeben und ist, obwohl in vielem veraltet, noch immer unentbehrlich. Die übrigen Werke gehören teils dem philosophischen, teils dem theologischen Gebiete an.

Eine neue Kohlen- und Dampf sparende Lokomotive. Daura: Professor Günter aus Darmstadt stellte an einer von R. Wolf in Nauburg neu erbauten 100 HP Heißdampflokomotive einen Dampfverbrauch von 3,93 Kilogramm und einen Kohlenverbrauch von 0,473 Kilogramm für die effektive Pferdekraft und Stunde fest. Diese Verbrauchszahlen stellen einen neuen Weltrekord dar.

## Aus aller Welt.

Eine ganze Familie im Tode vereint. Seit längerer Zeit war die in Wittgenstorf in Sachsen wohnhaft gewesene, aus Mann, Frau und einem Kinde bestehende Familie Klemm verschwunden, ohne daß bisher ihr Verbleib ermittelt werden konnte. Die Vermutung, daß sich die Familie ein Leid angetan hat, ist jetzt bestätigt worden. Freitag wurden die zusammengebundenen Leichen der drei Vermissten bei Göhren aus der Waide gelandet; sie waren gemeinsam in den Tod gegangen. Das Motiv ist nicht bekannt.

Selbstmord eines Primaners. Aus Köln wird gemeldet: Ein Oberprimaner des Schiller-Gymnasiums in dem Vorort Ehrenfeld hatte das Abiturnum nicht bestanden, obwohl er allgemein als ein ängstlich besetzter und freibarer Schüler bekannt war. Am Mittag nach dem Examen fuhr der junge Mann nach einem Waldrestaurant in Bonstert, wo er mehrere Biere trank und begab sich darauf in die Königsforst. Ueber das Ausbleiben besorgte, forschten die Eltern vergeblich nach dem Sohn, bis sie am nächsten Tage einen Brief erhielten, in dem der junge Mann schrieb, daß er beim Entressen des Briefes sich im Königsforst erschossen habe. Man fand eine große Anzahl Schusswunden aus, die dann die Leiche in einem Lannendicht des Waldes mit einem Schuss in den Mund auffanden.

Das Gefängnis im Schornstein. Zwischen Leben und Tod schwebte Freitag früh im Hause Friedrichsstraße 12 zu Berlin ein

26jähriger Schornsteinfeger. Als der Schornsteinfeger vom Dache des Hauses, das auf ein Alter von 200 Jahren zurückgeht, den Rauchfang zu reinigen suchte, entglitt ihm der Fess. In dem Vermischen, ihn wieder zu erfassen, fiel er selbst in den sich nach unten verjüngenden Schornstein. In Höhe der ersten Etage blieb er völlig eingeklemmt liegen, so daß er weder vor- noch rückwärts konnte. Seine Hilferufe wurden schließlich von einem im Hause wohnenden Schlossermeister gehört, der sofort die Feuerwehre herbeieführte, die ein großes Loch in den Schornstein brach. Der arme Schornsteinfeger wurde befreit, war bereits bewußlos und wurde durch Entföhung von Kognak wieder zur Besinnung gebracht. Der Fall erinnert an den Steierkinder, der vor einer Reihe von Jahren in einem Schornstein der schlesischen Schlossermeister gemacht wurde. Ein laumder Schale entwachsender Schornsteinfegerlehrling war plötzlich verschwunden. Später fand man in einer Ecke des Schlosses ein Skelett, und es stellte sich heraus, daß der verschwundene Lehrling einen Schornstein im Schloße gereinigt hatte und hierbei verunglückt war.

Revolververbrechen eines Verurteilten. Ueber eine gefährliche Szene im Gerichtsgebäude wird aus Köln telegraphiert: Der Fremdenführer Heinrich Winkel war vom Rhein-Schiffengericht wegen Verleumdung des Kriminalkommissars Gönia und des Polizeipräsidenten um zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Als der Kommissar das Gerichtsgebäude verlassen wollte, feuerte Winkel aus einem Revolver vier Schüsse auf ihn ab. Der Kommissar hatte die Geistesgegenwart, Winkel festzuhalten, so daß nur einer der Schüsse den Beamten am linken Arm traf. Der Täter wurde verhaftet.

Tödliche Touristenunfälle. Aus Genf wird gemeldet: Der 29-jährige Architekt Kobi unternahm eine Tour auf die Spitze des Retscheres bei Hermant, wobei er von einer Lawine erfasst und mitgerissen wurde. Nach tagelangem Bemühen gelang es einer Rettungsexpedition, die Leiche Kobi zu bergen. Der 23-jährige Tourist Erard geriet auf einer Tour, die er von Saint-Jamais aus auf den Croixenberg unternahm, vom Wege ab und brach infolge Erschöpfung zusammen. Bei der stürzenden Rälte ist Erard erfroren. Die Leiche wurde geborgen.

Auch ein Feuerwehmann. Eine Verhandlung, die an die Brandstiftung der Siebenlechner Feuerwehre erinnert, fand vor dem Wismarner Schöffengericht statt. Der freiwillige Feuerwehmann Jung in Oberlungwitz war gezwungen, drei Brandstiftungen verübt zu haben. Beim letzten Brande wurde er ertappt. Er gab an, jedesmal die Brände in der Krankenheit gelegt zu haben, und zwar, nachdem er vorher in einer Versammlung der Feuerwehre gewesen sei, wo man „im Scherz“ gesagt habe, wenn nur gleich ein kleines Feuer aufginge. Nach dem Brandstiftungen hat sich Jung jedesmal an der Wöschung des Brandes beteiligt. Er wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der geheimnisvolle Sarg. Eine mysteriöse Entdeckung ist, wie aus Paris gemeldet wird, auf dem Kirchhof eines kleinen Dorfes im Departement Meuse gemacht worden. In Bagay la

Blanche Cole waren einige Totengräber damit beschäftigt, den Sarg eines aus den Kolonien zurückgekehrten Offiziers, Namens Reuter, der vor 22 Jahren gestorben war, beiseite zu rücken, um Platz für den Sarg seiner kürzlich verstorbenen Mutter zu machen. Hierbei entdeckte sie die überraschende Entdeckung, daß der Sarg mit Glas angefüllt war. Es befanden sich zwar außerdem in dem Sarg Teile eines Skeletts und einige blutbefleckte Leinwandstücke, aber das übrige fehlte. Die Ortsbehörden leiteten sofort Nachforschungen nach dem verschwundenen Leichnam des Offiziers ein. Die Leiche des 1866 verstorbenen Offiziers wurde damals angeblich in einem doppelten Sarg gelegt und nach Pagny gebracht, wo die Beisetzung stattfand. Schon damals erschien einigen Bekannten des Offiziers der Sarg für den sehr großen und starken Offizier viel zu klein. Wo der tote Offizier geblieben ist, konnte nicht festgestellt werden.

Ueber eine Spektakel hungriger Arbeiter auf hoher See berichtet Kapitän Demat vom Dampfer „Aragonia“ der Hamburg-Amerika-Linie. Am 11. Februar, ungefähr 70 Seemeilen von Socotra entfernt, trafen wir gegen 8 Uhr morgens eine arabische Dhuu, die eine rote Flagge gehißt hatte und auf uns zu segelte. Beim Näherkommen legte sie ein Boot aus mit 8 Mann, die durch Winken anzeigten, daß sie irgend etwas wollten. Als das sehr leere Boot längsamt war, stellte es sich heraus, daß die Mannschaft der Dhuu mit ihrem Wasser und Proviant zu kurz gekommen war. Ich ließ den Leuten, es waren etwa 15-16 Mann — darunter eine Frau — genügend Wasser, Brot und Reis geben, worüber sie sofort herfielen und sich sehr bedankten. Nach einem Aufenthalt von etwa 40 Minuten konnten wir die Reise wieder fortsetzen.

Kleine Chronik. In der Gemeinde Dahlhausen bei Essen wurde eine Fallschirmfabrik erbaut, die fallische Fallschirmfabrik hergestellt hat. — Eine große Feuersbrunst vernichtete in der Spinnerei Göters und Pungs in Neuhüt für 200.000 Mark Baumwolle. — Als ein Kaufmann der Adenapostelle in Diebenhofen mit offener Kiste den Keller der Apotheke betrat, erfolgte eine Benzinerexplosion, durch die der Bursche schwer verletzt und das Schaufenster der Apotheke zertrümmert wurde. Das entstandene Feuer konnte nur mit größter Gefahr weiterer Explosionen gelöscht werden. — Im Rhöngebirge herrschten in den letzten Tagen heftige Schneestürme. Gegenwärtig liegt der Schnee auf dem Kreuzberge, dem höchsten Punkte der Rhön (931 Meter), durchschnittlich zwei Meter hoch, damit ist die höchste Schneehöhe in diesem Winter erreicht worden. Das Thermometer zeigt 3 Grad Kälte. Der Eingang zum Kloster und zur Kirche war völlig zugeschneit und mußte ausgeschrieben werden. — Ein schottischer Sturm hat auf der Donau und der Save großen Schaden anrichtet. Mehrere Schiffe sind gesunken. Der Dampferverkehr mußte eingestellt werden. — Der Hamburger Kesselmeister Franz Josef Weiß wurde in Wien verhaftet, weil er die Kärntner Locher eines Hamburger Dampfers entführt hatte. Das Kesselwerk wurde unter polizeilichen Schutz gestellt und wird nach Hamburg ausgeliefert werden. — Schwere Ueberschweimmungen infolge Lawenters, das von Wollendörben begleitet ist, werden aus Wittsburg sowie aus Wheeling (Westvirginia) gemeldet. Die Risse liegen rasch weiter.



bei der Wahl hatten die Gegner mit 16 und 17 Stimmen, während die unsere Genossen nur auf 12 und 13 Stimmen brachten. Die Wahl war hier von 7-9 Uhr angesetzt. Als nun um 8 1/2 Uhr noch 3 Genossen zur Wahl kamen, durften sie nicht mehr wählen, weil die Wahl der dritten Klasse bereits beendet war. Da nun außerdem zwei Vollmachten, die zwei Genossen für zwei Frauen abgaben, von dem Gemeindevorsteher unberechtigter Weise zurückgewiesen wurden, so hätten unsere Genossen die Majorität gehabt und wollen deshalb die Wahl anfechten.

Alles das wäre aber nicht nötig gewesen, wenn die zu spät kommenden Genossen rechtzeitig zur Wahl erschienen wären. Wären sich das die Genossen in den Orten, wo noch Wahlen stattfanden, zur Warnung dienen lassen und rechtzeitig zur festgelegten Stunde zur Wahl gehen.

In Rofenthal fand die Wahl am 19. März statt. Unsere Genossen waren rechtzeitig und zahlreich zur Stelle, erlitten jedoch, daß ein Pölsiger zu wählen sei, weshalb sie auf die Ausübung des Wahlrechts verzichteten, da sie keinen Besizer in ihren Reihen haben.

**Gemeindevwahl in Stabelwitz!** Montag, den 23. März, Abends von 7-8 Uhr, finden in Stabelwitz die Gemeindevahlen statt. Unsere Kandidaten sind: Hermann Barocke und Adolf Riedel! Kein Arbeiter feble! Auf zur Wahl!

An die Eltern und Vormünder wendet sich der Verband der Lithographen und Steinbrücker mit einer längeren Mahnung, ihre Kinder nicht Lithographen usw. werden zu lassen. Ähnliche Einladungen gehen und von mehreren anderen Berufs an. Würden wir sie alle veröffentlichen, so wäre damit niemandem publiz, denn man kann doch heute nicht einfach diktieren: Laßt Eure Kinder nicht Handwerker werden.

### Die Mähren-Ecke brennt!

Dieser Schreckensent durchschleifte heute Vormittag 10 Uhr die Stadt und verurteilte eine große Erregung, namentlich unter den Geschäftleuten der dortigen Gegend. Mähren-Ecke nennt man bekanntlich das alte Kaufhaus am Mährenplatz. Ecke Mährenstraße und Herrenstraße. Im Hause befinden sich eine ganze Anzahl Geschäfte, unter anderem eine Mineralwasserhandlung von H. Kenger, ein Urmacher Pamel, die Blumen- und Mährenfabrik von Meißner und andere. Im zweiten Stock ist das Versicherungsbüro der „Victoria“.

Gegen 10 Uhr sollte im ersten Stock des Hauses ein Saufbüchse zur Fortbewehrung ein Feuer anzünden. In dem Augenblicke aber, als er das Streichholz anzubrennen, fiel ihm ein brennbarer Stoff darauf und im Nu stand die aus Stufen, Koffen, Kartons und sonstigen Munder bestehende Umgebung in hellen Flammen. Wenige Minuten später zündeten die gerichten immer aufs neue leicht zündlichen Flammen bereits durch die Decke des Entrees und leiteten die obere Etage und bald auch den Dachstuhl in Brand.

### Glücklich gerettet.

Eine gewaltige Aufregung war die Folge. Würde man doch, daß in der Wohnung sich Leute befanden (der Hausmeister wohnte dort) und daß die Blumenfabrik an 50 Mädchen und Arbeiter beschäftigt, denen zum Teil bereits der Weg nach unten durch den intensiven Qualm abgeschnitten war. Die Feuerwehre kam zunächst ohne Vetter an, was die Angst der Leute im Hause merklich beehrte. Dann aber folgte diese bald nach, und während fast allen die Rettung über die Vorder- und Hintertreppen gesahlt war, mußten sieben Personen durch die Feuerwehre über die große Regimentsleiter gerettet werden. Es war ein erregender Augenblick, wie sich oben plötzlich ein junges Mädchen am Fenster zeigte, das im Begriffe war, auf die Straße hinabzuwürgen. Zurufe aus den gegenüberliegenden Häusern hielten sie jedoch zurück, bis eine kräftige Feuerwehrmannschaft sie zurückzog und die Leiter hinaufbrachte.

Überhaupt hatte sich der in den Stagen befindlichen Arbeiterinnen eine große Nervosität und Angst bemächtigt. Als die Feuerwehre mit der großen Leiter kam, mußte natürlich jede zuerst gerettet sein. Die aber ließ sich durch die aufgeregten Ruhe nicht betören, sondern rettete zunächst die oben, in unmittelbarer Nähe des Feuers sich aufhaltenden Personen.

Das Feuer trat mit rasanten Schnelligkeit um sich. Die Flammen schlugen — ein imponantes Schauspiel für die viel-tausendstellige Menge, die den Mährenplatz besetzt hielt — bis zu 10 Meter hoch empor und konnten nur sehr mühsam von den Wasserstrahlen der drei Dampfströmer erstickt werden.

Unaufhörlich loderten die Flammen und der Qualm empor in die Höhe — eine große Dünstung zu den warmen Sonnenstrahlen, die goldig hell den Eingang des Frühling beschiene.

Gegen 10 1/2 Uhr ergriff das Feuer auch den nebenanliegenden Dachstuhl und die Oberdäume, die zur Strumpfabrik Gustav Blah gehören. Unglücklicherweise war dieses Geschäft geschlossen, der Besitzer, obwohl sehr krank, befand sich gerade in der Schwagoge, jedoch man von oben her alles er- und zerbrechen mußte, um dem Weiterumfließen des Feuers Einhalt zu tun. Aber auch dieser Teil des Hauses ist völlig verbrannt, jedoch die ganze Ecke neu aufgebaut werden muß.

### Der Verkehr der Elektrischen.

Der Verkehr der Elektrischen mußte eine ganze Weile unterbrochen werden, weil die ganze Herrenstraße, sowie die ganze Breite der Mährenstraße von der Feuerwehre in Anspruch genommen wurde und durch das fortwährende Herummanövrieren der Leger und Äpfel die Passanten gefährdet wurden. Einem Feuerwehrmann flog ein ganzer Dachstuhl direkt an den Kopf, jedoch er sofort seine Tätigkeit einstellen und zum Arzt gehen mußte.

Interessant ist, daß der Besitzer des Hauses bisher alle Kaufangebote abgelehnt hat. Viele Geschäftsleute waren bereit, die alte Ecke durch ein großes modernes Geschäftsgebäude zu ersetzen. Allein der Besitzer wollte absolut unter 450.000 Mark das Grundstück nicht abgeben. Jetzt wird er auf eigene und auf Kosten von diversen Feuerversicherungen sowohl den nötigen Abriß wie das Wiederaufbauen besorgen müssen.

### Arbeitslos geworden.

Betroffen von dem Brande sind vor allem die vielen Arbeiter und Arbeiterinnen der Blumenfabrik, die nun arbeitslos geworden sind.

Gegen 10 1/2 Uhr mußte die Feuerwehre einen Teil der Leute, die auf dem Dache, aller Gefahr zum Trost, mit heruntergeworfener Leiter ausstellen, auf das Nebenhaus von Peter u. Döwinski bezogen, weil Gefahr droht, daß auch das von den Flammen ergriffen wurde. Insbesondere war die Gefahr dort bald beseitigt. Überhaupt waren gegen 11 1/2 Uhr die Flammen erstickt und die Feuerwehre konnte mit dem Abreißen beginnen.

Melch nach Ausbruch des Brandes waren Oberbürgermeister Dr. Dember, Bürgermeister Trentin, Stadtbaurmeister Altmpler und Regierungsrat Groß (als Vertreter des Polizeipräsidenten) an der Sicht umlagerten Brandstätte erschienen.

Auf dem Mährenplatz und in den Nebenstraßen hatten unausgesetzt Tausende von Menschen die von der Polizei nicht abgesperrten Stellen besetzt und spenden den Feuerwehrlenten nach jeder neuen Bravourleistung lauten Beifall.

Der Brand, inmitten des Herzens von Breslau, inmitten der alten Kaufhäuser, die Gustav Freytag in seinem Roman „Soll und Haben“ so lebhaft geschildert hat, wird nach lange das Interesse der Breslauer Einwohner wachhalten und am morgigen Sonntage sicherlich viele Neugierige zur Brandstätte locken.

Eine charakteristische Episode verdient noch registriert zu werden: Als ein Feuerwehroffizier zu der Menge trat und um 25 Pfiffstraße zum Schmittwegräumen bat, trat augenblicklich die verlangte Zahl Arbeiter hervor und bot ihre Dienste bereitwillig an. Auch eine Illustration der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit in Breslau!

### Achtung, Bezirksführer!

Montag, den 23. März, Abends 8 Uhr, Abrechnung, in den Bezirkslokalen.

**Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen** Am Sonntag, den 22. März, Nachmittags 1 Uhr, tagt eine Sitzung der Verbandsfunktionäre im „Roten Löwen“ Kupferstraße 21.

**Achtung, Gemeindevorsteher!** Am Sonnabend, den 29. März, bezieht der Verband im großen Saale des Gewerkschaftshauses die Feier seines Stiftungsfestes. Hierzu sind nicht nur alle Mitglieder des Verbandes, sondern auch Freunde eingeladen.

**Volksheim des Humboldt-Vereins, Andersenstr. 31,** Sonntag, den 22. März, Abends 6 Uhr, findet ein Vortrag des Herrn cand. med. Kurt Kasper über „Die Röntgenstrahlen im Dienste der Medizin“, statt. Eintritt frei.

**Aus dem Zoologischen Garten** wird uns geschrieben: Die schöne Bitterung der letzten Tage ermöglichte es schon, eine Anzahl Tiere, die den Winter über in geschlossenen Räumen zubringen müssen, ins Freie zu lassen, und mit munteren Sprüngen begrüßen Antilopen, Gebras und andere Tiere die langentsehnte Freiheit. — Die uns vor kurzem gesendeten Rotwölfe aus dem Tian-Schan haben sich in ihrem Gehege neben dem Buchs schon gut eingeleitet und man kann sie namentlich Vormittags im lustigen Spiel mit einander sehen.

Von den Strichen hat in diesem Jahre der Agribiznis zuerst, und zwar bereits am 30. Januar, die Geweibe abgeworfen: ihm folgte der ungarische Rothfisch am 22. Februar, und als dritter hat nun der Kapist am 20. März seinen mächtigen Kopfschmud verloren. Der junge, am 13. Februar geborene Agribiznis gedeiht vortrefflich. In den Gehegen der Flegeln und Schafe bilden die zahlreichen Lämmer mit ihren ausgelassenen Sprüngen einen Anziehungspunkt für die Kinderwelt. Mit der Pfählung des Hauptweges ist in der letzten Woche vom Oberweg ab begonnen und die Arbeit so gefördert worden, daß ihre Vollendung in zwei bis drei Wochen zu erwarten ist.

Sonntag von 4 Uhr Nachmittags ab: Konzert.

**Stadt-Theater.** Heute Sonnabend findet die Aufführung (in neuer Einfaßierung) von Gustave Charpentiers „Rust-Roman“ „Louise“ statt. Das Werk ist vor sechs Jahren hier mit großem Erfolge gegeben worden. Die musikalische Leitung hat Herr Krümer, die szenische Herr Kirchner. Morgen Sonntag findet eine Wiederholung von Richard Wagners „Lohengrin“ statt. Nachmittags geht zu kleinen Preisen Kossinis komische Oper „Der Barbier von Sevilla“ in Szene. Montag gelangt Derbis Oper „Cavalleria rusticana“ zur Aufführung.

**Lobe-Theater.** Heute Sonntag abend: „Panne“ Morgen Sonntag: „Ein Walzertraum“. Nachmittags zu kleinen Preisen Sidney Jones' Operette „Die Geisha“. Montag: „Ein Walzertraum“.

**Thalia-Theater.** Sonntag gelangt die Detektivrombe: „Sherlock Holmes“ zur Aufführung.

**Volksvorstellung.** Als dritte Vorstellung für Gruppe K wird heute Sonnabend Benedik Lustig's „Die zärtlichen Verwandten“ gegeben. An der Abendkasse Billverlauf.

**Schauspielhaus.** Heute Sonnabend findet die Premiere des Schwanen's „Fäulein Formärts“ von Herrn Gordon statt. Sonntag Nachmittags geht zum letzten Male in dieser Spielzeit „Kathar der Weiße“ zu herabgesetzten Eintrittspreisen in Szene. Sonntag abend: „Das Heiratstieber“.

**Der Festungs „Kathar der Weiße“** nach nicht gesehen, hat dazu Sonntag Nachmittags im Schauspielhaus zum letzten Male in dieser Spielzeit Gelegenheit, die niemand ver-säumen sollte.

### Epistelplan.

|   |   |
|---|---|
| <b>Stadt-Theater.</b><br>Sonntag Nachm.: „Der Barbier von Sevilla“<br>Sonntag Abnd.: „Lohengrin“<br>Montag: „Der Troubadour“ und „Cavalleria rusticana“<br>Dienstag: „Lohengrin“<br>Mittwoch: „Lohengrin“<br>Donnerstag: „Die Walküre“<br>Freitag: „Lohengrin“<br>Sonnabend Nachm.: „Wilhelm Tell“<br>Sonnabend Abnd.: „Lohengrin“<br>Lobe-Theater.<br>Sonntag Nachm.: „Die Geisha“<br>Sonntag Abnd.: „Ein Walzertraum“<br>Montag: „Ein Walzertraum“<br>Dienstag: „Panne“<br>Mittwoch: „Ein Walzertraum“<br>Donnerstag: „Panne“<br>Freitag: „Die lustige Witwe“<br>Sonnabend: „Ein Walzertraum“ | <b>Thalia-Theater.</b><br>Sonntag Nachm.: „Wilhelm Tell“<br>Sonntag Abnd.: „Sperliod Holmes“<br>Montag: 4: „Karrenglang“<br>Dienstag: Humboldtverein Vorstellung für Mitglieder: „Die zärtlichen Verwandten“<br>Donnerstag: Humboldtverein Volksvorstell.: „Die zärtlichen Verwandten“<br>Freitag: 4: „Karrenglang“<br>Breslauer Schauspielhaus.<br>Sonntag Nachm.: „Kathar der Weiße“<br>Sonntag Abnd.: „Das Heiratstieber“<br>Montag: „Der Orenball“<br>Dienstag: „Fäulein Formärts“<br>Mittwoch: „Das Heiratstieber“<br>Donnerstag: „Ein Leinleier“<br>Freitag: „Das Heiratstieber“<br>Sonnabend: „Fäulein Formärts“ |
|---|---|

**Aus dem Viktorien-Theater** wird uns geschrieben: In der Überzeugung, daß sich das Gute jeglich Bahn brechen muß, bringt die Direktion Schreiber die möglichsten Opfer, um das Renesse und Beste auf dem weitverzweigten Gebiete zu gewinnen. So ist es mit Freuden zu begrüßen, daß man Gelegenheit hat, das vorzügliche Meisterlänger-Quartett, bestehend aus den Herren Franz Surtz, Paul Curtius, Karl Berger und Hans Alth noch bis Ende dieses Monats hören zu können. Ein Quartett von solcher Reifehaft ist eben keine alltägliche Erscheinung. Außer einigen stimmungsvollen Gesängen brachten die geschätzten Sänger auch ein charakteristisches Potpourri „Die Reize um die Welt“ mit großem Erfolge zum Vortrag. Sie fertigten zum Schluß ihres musikalischen Reises noch eine Portion „Malerischen Solates“, der reich mit Humor gewürzt war, und dessen Güte durch brühenden Applaus belohnt wurde. — Auch die folgenden Konzerte des seit dem 16. März neuen Programms: „Eibi, der Kanonenkönig“, die Russophantischen Graub-Arts, die Soufflörten des Pades 2. 2. und das...

Attraktionen ersten Ranges. Den „Clou“ des Abends bildet unstreitig das Auftreten des Bühnenbildners Richard Savemann mit seinen großartig dressierten Löwen, Tigern und Leoparden. Anfang präzis 7 1/2 Uhr. Wons haben nach wie vor Wochentags Mittigkeit.

**Vom Dominikanerbureau** wird uns geschrieben: Noch immer bilden die „schönen Weiber“ des Damen- und Burlesken-Ensemble „Tresdenka“ (Dir. G. Großer) eine gute Anziehungskraft durch die „Kneipliche Kur“ und die schneidigen Radfabrikerinnen, auch die Dacapos werden gut applaudiert. Von exzentrischer Wirkung sind auch die beiden Posen „Die Reiterkranken“ und „Der sanfte Heirats“, die selbst den Hypochonder zum Lachen bringen. Im nächsten Programm gelangt die im letzten Sonntagnachmittagskonzert mit so großem Beifall aufgenommene verbängnisvolle Wette zur Ausführung. Ein Besuch des Konzerts wird jeden lobnen und heitere Stunden bereiten.

**Von Krämpfen** besfallen. Ein Rentenempfänger kam am 19. d. M. auf dem Festinplatz infolge Krämpfen in Fall und zog sich überaus stark blutende Kopfwunden zu. Er wurde der Unfallstation des Josephs-Krankenhanes zugeführt.

**Ein schlechter Kollege.** Festgenommen wurde ein Arbeiter, der einen anderen auf dem Wege zum Bahnhof betrunken gemacht und ihn eine silberne Uhr und 15 Mark gestohlen hatte.

**Verhaftung wegen verurteilten Einbruchs.** Am 20. d. Mts. Abends bald nach 10 Uhr gingen zwei Arbeiter die Sonnenstraße entlang und klinkten an den Türen. Als eine Tür offen stand verschwand der eine Burche im Haus und schlug eine Scheibe ein. Er wurde verfolgt und auf der Gräblichenerstraße ergriffen. Sein Komplize war bald durch Publikum festgehalten worden. Zweifellos hatten beide Gelegenheit zu einem Einbruch gefucht.

**Diebstähle.** Aus einer Wohnung auf der Scheinwegstraße wurde eine Kinderbluse mit blauen Punkten und eine Tischdecke gestohlen. — Aus einer Restauration auf der Hohenzollernstraße wurden 34 Eier und 5 Flaschen echtes Bier gestohlen. — Einem Pölsner wurde ein schwarzer Ueberzieher mit dem Monogramm H. E. gestohlen.

**Polizeiliche Wiedlungen.** In das Polizeigefängnis wurden am 20. d. M. 27 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein Vincenz, zwei Portemonnaies und ein Regenschirm. — Abhandelt kamen: ein braunes Portemonnaie mit 34 Mk., ein in Gold gefaßter Brillant und eine braune Brieftasche mit Wertpapieren.

## Neueste Nachrichten.

### Der Streit im Reichstage.

(Siehe „Presse und Reichstag“.)  
Berlin, 21. März. (S. L.-B.) Zum Journalistenstreik wird noch gemeldet: Der Abgeordnete Groeber stellt sich neuerdings auf den Standpunkt, daß er die Aeußerung nur zu seinen nächsten Nachbarn gemacht habe und daß sie nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war. Diese Auslegung wird in den Kreisen der Journalisten stark widerprochen. Die Journalisten sind der Ansicht, daß sie insofern eine gute Position haben, weil am Montag der Etat des Auswärtigen zur Verhandlung kommt und der Reichstag auf öffentliche Tagung Wert legt.

### Ein neuer Mord in Berlin.

Berlin, 21. März. (S. L.-B.) Schon wieder scheint Berlin um eine Mordtat reicher zu sein. Der Arbeiter Dombrowski, Ritterstraße 116 wohnhaft, wurde gestern in später Abendstunde tot aufgefunden. Die Leiche lag mit blutigen Verletzungen am Boden. Neben der Leiche lag ein Beil. Die Ehefrau lebte getrennt von ihrem Manne. Hoffentlich ergeben die sofort angestellten polizeilichen Recherchen bald die genaue Art und Weise des Todes.

### Wahlrechtskampf in Ungarn.

Budapest, 21. März. (S. L.-B.) Gestern Abend fanden hier 150 Wahlrechts-Versammlungen statt, die von vielen tausend Personen besucht waren. Militär und Polizei war aufgeboten. Die Versammlungen nahmen einen ruhigen Verlauf.

### Die Furcht der Mächtigen.

Lissabon, 21. März. (S. L.-B.) Dießigen Blättern zufolge wurde die portugiesische Polizei vor einigen Tagen benachrichtigt, daß der Anarchist Angelo Antoso Argentinien mit Lissabon als Bestimmungsort verlassen habe. Die Recherche der hiesigen Polizei ergaben, daß tatsächlich ein Mann dieses Namens in Lissabon gelandet sei. Infolgedessen sind die Vorsichtsmaßregeln in der Nähe des königlichen Palais verschärft worden.

### Japan und Amerika.

Washington, 21. März. (S. L.-B.) Das Kabinett beschloß in seiner gestrigen Sitzung, daß die amerikanische Flotte einen japanischen Hafen anlaufen und dort zwei Wochen Aufenthalt nehmen soll. Eine heftigste Mitteilung in diesem Sinne ist bereits an die japanische Politik ergangen. Die amerikanische Flotte wird wahrscheinlich Yokohama, nächsterweiche auf Moasaki und Kobe anlaufen. Der gestrige Kabinettsbeschluss hat bei den fremden Diplomaten großes Aufsehen erregt, die den Beschluss schleunigst ihren Regierungen tabelten. — Alles ist wieder etel Freundschaft!

**Basel, 21. März. (S. L.-B.)** Der Staatssekretär der Kassenverwaltung Paul Thommes ist wegen Unterschlagung von Staatsgeldern verhaftet worden.

**Florenz, 21. März. (S. L.-B.)** Der anarische Graf Alessandro Bonai und dessen Chauffeur wurden verhaftet, weil sie bei Piano ein Kind überfahren hatten, das seinen Verletzungen erlag.

## Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Organisation der Sozialdemokratischen Partei für die Reichstagswahl in Breslau-Ost und West. — 6000 Mitglieder. — Monatsbeitrag 30 Pf. — Die Bibliothek mit 1250 Bänden steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung; Bibliotheksstunden jeden Montag von 7-9 Uhr Abends, Ausgabe von Büchern gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches. — Aufschreiben für den Vorstand sind an das Partei-Sekretariat, Neue Grunpenstraße 5, II. zu richten, das an Wochentagen von 8-1 und 4-7 Uhr geöffnet ist; Telefon Nr. 4005. Im Partei-Sekretariat werden jederzeit neue Mitglieder aufgenommen und sind Aufnahmegebühren, sowie Beihilfen für die „Volkswohle“ zu haben. Rechtsanwaltskanzlei im Partei-Sekretariat nicht existiert. — Folgebend des Vereins haben zweiten Montag im Monat in den Bezirkslokalen, Abrechnung der Bezirksführer jeden vierten Montag im Monat in den Bezirkslokalen. — Postenbesitzer des „Arbeiter-Volksblattes“ Redakteur Paul Döbe; Vorsitzender der Pressekommission: Arbeiter-Sekretär H. Brosig, Sonnenstraße 26; Vorsitzender der Lokalkommission: Partei-Sekretär E. Schölich, Neue Grunpenstraße 5.

## Klettendorf. Carl Chamm's Größtes Saal- und Garten-Etablissement Heute Sonntag: Öffentlicher Tanz.

Neuzeitl. Tanz. Belle Musik. Vereint-Total des „Arbeiter-Stadler-Vereins“, der „Freien Arbeiter“ sowie aller Gewerkschaften. Dienstag, den 24. März, am Rindgigensberge nächst Betrages wünschige ich wieder ein so überfülltes Saal am Rindgigensberge Saal erwarten.



## Kolporteur für Eleganz gesucht.

Verheiratete Genossen, deren Frauen mäßig sind, werden ersucht, ihre Bewerbungen bis Montag, den 28. März, abends 6 Uhr, bei Rudolf Pehner, Eleganz, Kolporteur, Heiligschulze 27, einzureichen. Eintritt 1. April. Befestigt wird nur auf einen Eleganz Genossen.

## Kolporteur.

Für Waldenburg wird ein verheirateter Genosse, dessen Frau mit tätig sein muß, als Kolporteur gesucht. Berücksichtigt werden nur solche Genossen, welche bisher ihre Verpflichtungen voll und ganz erfüllt haben. Eintritt 1. April bzw. 15. April. Meldungen sind an Heinrich Teuber, Dittersbach 18, zu richten.

**Schneider-Lehrling,** welcher Lust hat die seine Schneiderei gründlich zu lernen, kann sich melden bei J. Loske, Schneidermeister, Stadtgasse 7. 1479

## Lehrling

mit guter Schulbildung, geg. monatl. Vergüt. zu Ostern gesucht. Selbstgesch. Lebenslauf u. Schulzeugnisse erforderlich. 1411  
C. Reeder, Nikolaistr. 19a.  
Garnituren, Wachsstock etc. detail

## Barbierlehrling

bei nur guter Behandlung zu 6 t  
Nawroth, Friedr. Str. 62. 1491

## Perfekte Handnäherin

auf Besten kann sich melden bei Viertel, Schepenerstraße 16, I. Etg., L. 1405

## Leuthenstraße 68

And schön groß- und teure Wohn-  
ungen zum Preise von 14-27 Mark  
ker 1. April zu vermieten. Näheres  
s. 1. Etg. 1422

## Hirschstr. 81.

Wohnungen f. 17/2, u. 28 Mk. zu verm.

## 1. Hypothek.

See teilt einem Genossen auf ein  
ländliches Grundstück 1982  
**600 Mark**  
gegen 5% Zinsen und regelmäßige Rück-  
zahlung. Nähere Auskunft erteilt die  
Expedition dieser Zeitung.

## Pfänder-Auktion.

8. d. 08. Schütze, Paulstraße Nr. 28.

## Pfänder-Auktion

Affenstraße 48. 1358  
Freitag, den 3. April cr.  
Verlängerung bis 31. März.

## Liköre Gebrüder Wolf.

## Vertrauensposten

als Kontrolleur, Kassabote, Kassierer etc. nicht Invalide,  
32 Jahr alt, 12 Jahr gewerkschaftlich und politisch organisiert.  
Kaution kann geleistet werden. Off. zu richten an P. Mitschke,  
Weißburgerstraße 29, III. 1478

## Steinmetz- u. Bildhauerlehrling

gegen wöchentliches Gehalt gesucht. Gehaltelohn zahle ich pro Stunde 65 Pfg.  
Paul Mitschke, Stein- und Bildhauerei,  
Berliner Chaussee 205. 1207

## Arbeitsmädchen, sowie Mädchen,

welche das Sortieren oder Zigarettenschnitten erlernen wollen, auch solche,  
welche Ostern die Schule verlassen, finden dauernde Beschäftigung bei

## Arthur Deter, Zigarettensabriken

Gartenstraße 23. 1158

Wir empfehlen:

## Clara Müller-Jahnke

„Ich bekenne“

Die Geschichte einer Frau. 3. Auflage.  
Preis brosch. 3 Mk., gebd. 4 Mk.

„Wach auf!“

I. Band Gedichte. Preis brosch. 2 Mk., gebd. 3 Mk.

„Wintersaat.“

Letzte Gedichte.  
Preis brosch. 2 Mk., gebd. 3 Mk.

Buchhandlung „Volkswacht.“

## Wir lösen

1480  
unsere Detailabteilung gänzlich auf und müssen die Riesen-  
bestände in Herren- u. Knabengarderober in einem bestimmten  
Zeitraume vollständig geräumt sein. Unser

## Total-Ausverkauf

bietet eine nur höchst selten wiederkehrende Gelegenheit zu spott-  
billigen Einkäufen.

Die Läger enthalten riesige Mengen:

## Anzüge, Paletots, Knaben-Anzüge

etc. bis zu den bekannt allerbesten Qualitäten neuester Eingänge.

Die Preise sind, um möglichst schnell vollständig zu räumen,  
für einzelne Genres herabgesetzt

## bis zur Hälfte

unserer bisherigen Verkaufswerte.

## Konfirmanden-Anzüge, spottbillig.

Meterweiser Verkauf von Stoffen, grosse Mengen Stoffreste.

## Gebr. Lachmann

Fabrik für Herren- und Knabenbekleidung

Breslau, Schmiedebrücke 59, part., I. und II. Etage.

Auf Ausverkaufsschilder bitten zu achten.

## Röstkaffee

Pfund  
Karlsbad-Mischung M. 1.56  
Wiener „ 1.38  
Familien-Kaffee „ 1.20  
Campinas: „ 1.00

## See

Pfund  
Feinster Sehon M. 3.10  
Souchong „ 2.65  
Familien-tee „ 1.85  
Haushalttee „ 1.25

## Kaffee

Pfund M. 1.10  
bei 10 Pfund „ 1.00

Heinr. Gewaltig  
Albrechtsstr. 5 und Filialen.

Soeben erschienen:

## Die historische Leistung von Karl Marx.

Zum 25. Todestage des Meisters.

Herausgegeben von Karl Kautsky.

Mit einem Portrait.

Preis 30 Pf.

Buchhandlung „Volkswacht“.

## Wichtige Agitations-Literatur.

- Ziele und Wege, Erläuterungen der sozial-  
demokratischen Gegenwartsforderungen . . . 20
- Stampfer, Religion ist Privatsache . . . 20
- Edmann, Der Schwindel der kirchlichen  
Arbeiterpolitik . . . 35
- Diehgen, Sozialdemokratische Philosophie . . . 30
- Kautsky, Die Sozialdemokratie und die kath.  
Kirche . . . 30
- Mühle, Die Volksschule, wie sie ist . . . 30
- Mühle, Die Volksschule, wie sie sein soll . . . 30
- Bracke, Nieder mit den Sozialdemokraten . . . 10
- Fraut, Die jugendlichen Arbeiter und ihre  
Organisation . . . 25
- August Müller, Gewerkschaften und Unter-  
nehmerverbände . . . 30
- Paul Kampffmeyer, Die Sozialdemokraten  
im Lichte der Kulturentwicklung, ein Führer  
durch die sozialistische Literatur . . . 50
- Unser Kaiser und sein Volk, von einem  
Schwarzleber . . . 1.50
- Das persönliche Regiment, v. Wilhelm  
Schröder . . . 1.—
- Das wahre Christentum als Feind von  
Kunst und Wissenschaft . . . 15
- Waren die Urchristen wirklich Sozial-  
listen? . . . 15
- Was haben die Armen dem Christen-  
tum zu verdanken? . . . 20
- War Jesus Gott, Mensch oder Ueber-  
mensch? . . . 15
- Donat, Wider Gottes- und Bibelglauben . . . 30
- Diehgen, Die Religion der Sozialdemokratie . . . 25
- Parvus, Die Arbeiterschaft und die Reichs-  
tagswahlen . . . 30
- Ein katholischer Pfarrer als Sozial-  
demokrat . . . 10

Zu beziehen durch die

Volkswacht-Buchhandlung

Neue Graupenstraße 5/6.

Zum Umzug!

## Gardinen

Stores • Vorhangstoffe  
Dekorationen • Portièren  
Diwanddecken • Tischdecken

## Teppiche

Läuferstoffe • Linoleum  
Wachstuche • Matten

beinenhaus

## Bielschowsky

Breslau, Nikolaistr. 75/76,

Ecke Herrenstr.

## Möbel-Ausstattung

aus eigener Werkstat  
zu auffallend billigen Preisen.

H. NOWACK, Friedrich-Wilhelmstr. 62.

Erstes und größtes

## Herren- u. Knaben-Garderober-Haus

der Odervorstadt  
Moltkestr. 1  
Ecke Matthisstr. 1  
Bernhard Freund Nachf.  
Nowotny & Kreisler.  
Ecke Matthisstr.

## Grösste Auswahl fertiger Garderoben

vom einfachsten bis zum feinsten Genre  
in moderner, gut sortierten Mustern  
Abteilung für Berufskleidung in Lederhosen,  
Zeughosen usw. für Handwerker.  
Hercules Arbeitshose, die beste der Welt,  
nur bei uns zu haben.



## Cito- u. Tempo-Fahrräder

D. N. B. Nr. 123078. 1290  
Höbel-Fahrräder v. 54 bis 61 cm, auch auf Bestellung.  
Räder u. Schläuche nur best. Qualität u. voll. Garantie.  
Reparatur-Verkstatt für alle Systeme.  
Matthisstraße Nr. 28, am Waterloo.

Josef Swienty, Fahrradhandlung,

## Bekanntmachung.

Mein seit 26 Jahren bestehendes  
Geschäft löse ich vollständig auf  
und gelangen meine

sehr grossen Warenbestände

in Lampen,  
Glas-,  
Porzellan- und Steingutwaren,  
Haus- und Küchengeräten,  
Emaillierten Kochgeschirren,  
Stahlwaren,  
Nickelwaren,  
Luxuswaren,

zu spottbilligen Preisen zum

Ausverkauf.

S. Beyer, Taschenstrasse 1.

## „Der wahre Jakob“.

Sozialdemokratisches Volksblatt.  
Durch die Expedition und Kolportage zu beziehen.

Un glaublich wird es jedem erscheinen, aber wahr ist es. Das Garderobenhaus „Blitz“ wird wegen vollständiger Geschäftsauflösung total ausverkauft.

# Herren- u. Knaben-Garderoben

Sollen schnellstens zu **allerbilligsten** Preisen **total ausverkauft** werden, deshalb beeile sich jeder, ob arm oder reich, so schnell wie möglich für den weitgehendsten Bedarf einzukleiden. **Ganze Posten** werden an **Wiederverkäufer** spottbillig abgegeben. 1180

In diesem Angebot sind vorhanden:

|                        |                          |                                  |  |
|------------------------|--------------------------|----------------------------------|--|
| <b>Herren-Anzüge</b>   | <b>Burschen-Anzüge</b>   | <b>Entzückende Kinder-Anzüge</b> | <b>Ein grosser Posten Konfirmanden-Anzüge spottbillig.</b> |
| <b>Herren-Paletots</b> | <b>Burschen-Paletots</b> | <b>Jünglings-Anzüge</b>          |  |
| <b>Herren-Hosen</b>    | <b>Burschen-Hosen</b>    | <b>Jünglings-Hosen</b>           |  |

Ohlauerstr. 83  
I. Etage  
Ecke Schuhbrücke.

## Garderobenhaus „Blitz“

Ohlauerstr. 83  
I. Etage  
Ecke Schuhbrücke.

### Rohtabak-Handlung

G. Wutke, Museumplatz 4.

### Robert Schuppe

Rob. Schuppe

Hutmachermeister  
Nikolaistrasse 31. 1206

Spezial-Haus  
für Herren- u. Knabenhüte.  
Stets das Neueste. — Beste Ware  
Billigste, aber feste Preise.

### Posten Taschenuhren

billig erworben.  
Mit bedeutender Preisermässigung stelle selbige zum Verkauf.

Als 861  
**Konfirmanden-Uhren**  
sehr zu empfehlen.  
Gute Werke.  
Schriftliche Garantie.

**Paul Alter**  
Uhrmacher  
Kupferschmiedestr. 10.

Liköre  
**Gebrüder Wolf.**



Prachtkinderwagen Derbort 84  
schönst. auf d. ersten Preis, erhalt.  
Se elegant zum Schützen, 10 Proz.  
Rabat nach von d. Kinderwagenfabrik  
Jul. Trebbin in Grimma 974.

### Arbeiter-Garderobe,

Berufsbekleidung f. alle Branchen  
billig 556  
nur Kupferschmiedestr. 17  
**Wilhelm Knauerhase.**  
Seit der „Blitzzeit“ erhalten 5/10 Rabatt.

**Superior-Fahrräder**  
u. Zubehörteile  
A. G. Eisenach

### Zum bevorstehenden Umzuge

empfehle meine reichhaltige Auswahl in  
**Gardinen**, Meter von 40 Pfg. an.  
abgepasste Fenster in jeder Preislage.  
fertige Bett-Besätze v. 3.40 an  
Unterbett-Linien 3.50 Tisch-Decken 1.—  
weisse Bettlaken 1.15 Hand-Tücher 0.80  
woll. 1.20 Taschentücher 0.12  
Bett-Decken 2.— Damen- u. Herrenhandt. 1.15  
Vorhang-Stoffe in weiss, crème, allgold.  
Reizende Neuheiten in Möbel-Kattunen u. Crêpes, Linceum,  
Läuferstoffen u. Wachs-Barchend.

**C. Simon, Breslau, Scheffnigerstrasse 11.**



Garantiert frei von **schädlichen Bestandteilen**  
ist **das beste Waschmittel.**  
1/2  $\text{H}$  Paket 15 Pfg.

Gratis eine Vergrößerung auf Karton, 30x36 cm,

### Samson & Cie., Breslau I, Blücherplatz 20 Photogr. Atelier u. Vergrößerungsanstalt

moderne Ausführung unter weitgehendster Garantie u. promptester Lieferung.  
12 Visit Mk. 1.80 } alle anderen Grössen und Aus-  
12 Cabinet Mk. 4.80 an } führungen entsprechend billig.  
Vergrößerungen nach jedem Bilde von Mk. 3.— an. 1001  
Besteller ihrer Vergrößerung erhalten ein Originalbild gratis.

erhält Jeder, der sich bei uns zu seiner Einsegnung eine Aufnahme bestellt.

### J. Kaluza

Schuhmachermeister, Steifstr. 17  
empfiehlt  
sein großes Lager von



**Schuh-Waren**  
für Herren, Damen u. Kinder.  
Preise fest, aber äusserst billig.  
Bitte genau auf Firma achten.

**Reell!** **Geschäfts-Eröffnung!** **Billig!**  
Hierdurch zur voll. Kenntnisnahme, dass ich am heutigen Tage das von **Erl. Otto Nettig** innegehabte  
**Posamenten-Geschäft**  
Leuthenstrasse 12/14,  
käuflich übernommen habe. Indem ich der geehrten Kundschaft versichere, nur gute Waren zu mässigen Preisen zu führen, bitte ich, mein Unternehmen zu unterstützen.  
Hochachtungsvoll  
**Gertrud Hönig**  
1388  
Leuthenstrasse No. 12/14.  
Breslau, den 17. März 1908.  
**Neu eröffnet!**

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel  
empfehle in **unübertroffener Auswahl!**

## Gardinen, Stores, Vorhangstoffe, Teppiche,

Abgepasste  
**Spachtelvorhänge.**  
**Tür- u. Fenster-Dekorationen**  
in Wolle und Leinenplüsch, moderne, aparte Dessins.  
**Tischdecken, Läuferstoffe, Wachstuche, Linoleum.**

**Metal-Bettstellen**  
für Erwachsene und Kinder von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen.  
**Komplette Messingbaldachin-Garnituren und Messing-Portièrenstangen.**

**J. Mamlok**  
Kupferschmiedestrasse 42.

### Kredit

Jeder erhält auf Kredit

## Möbel

Herren-Garderobe, Kinderwagen etc.  
Geringste An- und Abzahlung.  
Waren-Kredit-Haus  
**Lorenz Hübner**  
Reuschestrasse 7, I. Etage,  
Ecke Böttcherstrasse. 122

Kredit

Kredit

Kredit



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 21. März.

### Ein Vorfall

#### aus der Breslauer Polizei- und Gerichtspraxis

folgt wieder einmal zur Kritik heraus. Ein Arbeiter war vom Schöffengericht wegen „falscher Anschuldigung“ zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er legte Berufung ein, über die jetzt die zweite Strafkammer verhandelt hat.

Der Mann war aus einem geringfügigen Anlaß nach der Polizeiwache gebracht worden, wo seine Personalien festgestellt wurden. Dort will er durch Schimpfworte beleidigt worden sein. Er ging darauf zu dem zuständigen Kommissar, bei dem er sich über die ihm zuteil gewordene Behandlung mündlich beschwerte und bat, den Schulleuten eine Rüge zu erteilen. Wie er sagte, er aber, als ihm deshalb einige Zeit später eine Rüge zugehört wurde! Vor dem Schöffengericht wurden die in Betracht kommenden beiden Schulleute wie üblich als Belastungszeugen vernommen und zwar endlich! Sie bestritten, den Mann beleidigt zu haben, worauf die Verurteilung erfolgte.

Die Strafkammer hat jetzt die eingelegte Berufung mit der Maßgabe verworfen, daß nicht falsche Anschuldigung, sondern „verleumdende Beleidigung“ vorliege. Der Angeklagte hatte auch hier wieder mit voller Bestimmtheit versichert, in der angegebenen Weise beleidigt worden zu sein, das Gericht hielt sich aber an die „richtig“ abgegebenen und durchaus glaubwürdigen Aussagen der beiden Zeugen.

Ob der Mann auf der Polizeiwache beleidigt worden ist oder nicht, können wir nicht wissen und müssen dies dahingestellt sein lassen. Für völlig ausgeschlossen halten wir es aber keineswegs, denn daß auf preussischen Polizeiwachen nicht nur Verleumdungen, sondern auch Mißhandlungen vorkommen, ist bekannt. Ähnliche Beschwerden werden bei uns wie überhaupt in allen Redaktionen sozialdemokratischer Blätter sehr häufig anhängig gemacht. Nicht selten ist es vorgekommen, daß Redakteure zu Strafen verurteilt wurden, die solcher Beschwerden Gehör geschenkt und sie veröffentlicht hatten. Die Verurteilung erfolgt, wenn sich auch die Beschwerden als noch so wahr herausstellen, wenn nur in Bezug auf ein Teilchen der Wahrheitsbeweis nicht gelang. Dabei stellen sich die Gerichte immer auf den Standpunkt, der Weg in die Öffentlichkeit sei zur Wahrung berechtigter Interessen nicht der „gelegene“, vielmehr wurde als solcher immer der Weg über die „Presse“ bezeichnet.

Im vorstehenden Falle hat ein Arbeiter nun diesen Weg eingeschlagen und nun fragen wir: Wie konnte der Staatsanwalt gegen den Mann in „öffentlicher Angelegenheit“ erheben? Wie konnte ein Richter die Schulleute in eigener Angelegenheit eidlich als Zeugen vernehmen? Wie konnten Schöffengerichte einen Mann verurteilen, der den von den Gerichten selbst als geeignet bezeichneten Weg zur Wahrung berechtigter Interessen beschritten hatte? Und wie konnte ein Kollegium von fünf gelehrten Richtern ein solches Urteil aufrecht erhalten?

Wenn das eine unantastbare Praxis der Rechtsprechung sein soll, wenn Leute, die den Beschwerdebeweg beschreiten, weil sie glauben, daß ihnen Unrecht geschehen sei, dafür ins Gefängnis gesteckt werden, dann ist das Publikum eben jeder Polizei-willkür schutzlos preisgegeben. Selbst die schwersten Mißhandlungen müßte sich jedermann gefallen lassen, aus Furcht, daß man den Spieß umdreht und die Schulleute, gegen die sich die Beschwerde richtet, schwören läßt. Der Fall wird, wie so mancher andere, bei bester Gelegenheit noch den Reichstag ganz ausführlich beschäftigen.

Eines nur möchten wir anlässlich dieses Falles allen Arbeitern ans Herz legen: Man melde jeden derartigen Vorfall sofort als noch vor Erhebung der Anzeige, der Organisation und der „Volkswacht“. Wäre der hier Verurteilte nicht völlig schutzlos vor dem Schöffengericht und vor der Strafkammer erschienen, so wäre höchstwahrscheinlich das unglaubliche Urteil nicht gefällt worden.

**Die „Schlesische Volkszeitung“ als Streikbrecherin.** Sämtliche Breslauer Blätter haben es abgelehnt, den streikenden Reichstagsjournalisten in den Rücken zu fallen. Sie bringen heute, ebenso wie die „Volkswacht“ nicht eine einzige Zeile über die gestrigen Reichstagsdebatten. Nur die katholische Volkszeitung macht eine unrühmliche Ausnahme und bringt den Streikbrecherbericht ihres Kölner Schwesterblattes. Besonders stolz kann das Blatt, nachdem sogar die „Schlesische Zeitung“ ausdrücklich sich solidarisch erklärt hat, auf diese Leistung nicht sein.

**Sind Streiks nützlich?** In Schlesien verbreitet der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie zurzeit ein Flugblatt, in welchem den Arbeitern die Nutzlosigkeit der Streiks an der Hand von falschen Zahlen und unwahren Behauptungen auseinandergesetzt wird. Wir hätten den uns zugehenden Witz einer Erwiderung wohl kaum gewürdigt, wenn nicht gerade der gegenwärtige Streik im Reichstag den Nachweis lieferte, daß selbst die allertreuesten Kulis der Reichsverbandspresse von diesem Kampfmittel Gebrauch machen, wenn es sich um Wahrung ihrer Interessen handelt. Nur den Arbeitern möchte man die Waffe gerne aus der Hand schlagen. Nachdem sie aber selbst in der Hand von amüßlichen, konservativen, rechtsparitätischen, nationalliberalen und orthodoxen Dienern des Kapitals geschwungen wird, dürfte sich auch der dümmste Arbeiter kein X für ein U mehr machen lassen. Die Ereignisse der Wirklichkeit strecken reichsverbändlerische Unwahrheiten zu Boden.

**Eine Arbeitslosen-Versammlung** findet Mittwochs Nachmittags 4 Uhr im Saale des Gewerkschaftshauses statt. Man mache bitte die Arbeitslosen aus allen Berufen schon jetzt darauf aufmerksam.

\* **Ziemlich lange geschlafen** hat das verehrliche Denunziationsblatt von der Schwelbnerstraße, das in seiner heutigen Nummer folgende „Neuigkeit“ bringt:

„Durch ein Inserat in der „Volkswacht“ wird für den morgigen Sonntagabend die Feier des ersten Stiftungsfestes der freien Jugendorganisation in Breslau, das heißt der von der Sozialdemokratie in Bearbeitung genommene Festspiele, Laubbühnen usw. angelegt. Bemerkenswert ist, daß für diese sozialdemokratische Festlichkeit auch die Mitwirkung von „Mitalliebern“ der Stadttheater-Kapelle“ angekündigt werden kann, während doch die Mitglieder dieser Kapelle sich mit ihren Gesungen um Verbesserung ihrer Verhältnisse an bürgerliche Kreise zu wenden pflegen.“

Man könnte Mitleid haben mit diesen Angebern, die von Zeit zu Zeit sich „ein rot Röschchen verdienen“ müssen. Ueber sechs Jahre haben sie geschlafen, denn so lange bedient sich die Breslauer Sozialdemokratie (zu der die Jugendorganisationen nicht gehören) bereits der Stadttheaterkapelle zu ihren Bildungsbestrebungen. Die Denunziation kommt mithin reichlich spät. Und sie hätte auch noch auf den — man erspreche nicht! — Orchesterverein ausgedehnt werden können, denn von dessen Musikern haben ebenfalls viele bei sozialdemokratischen Konzerten mitgewirkt. So, sogar der erste Kapellmeister unseres Stadt-Theaters, Julius Prilber, hat im Juli 1907 persönlich ein solches Konzert im — herrliche! — roten Gewerkschaftshaus dirigiert! Die „Schlesische“ hat auch das verschlafen, obwohl es wiederholt in derselben „Volkswacht“ geblendet hat, die obige Notiz gebracht. Das Blatt wird hoffentlich diese unserer Theater angelegte „Schmach“ zu rächen wissen. Wie wahr's, wenn man bereits heute den Prilber absuchen und die reaktionäre „Luise von Charpentier“ von einem gesinnungsbraveren Kapellmeister dirigieren lassen würde? Die Musiker könnte man ja bei Wasser und Brot in Kleinklein einperren und sie durch Mitglieder des Evangelischen Singlingsvereins ersetzen. Vorausgesetzt, daß diese sich verpflichten, Geld von Sozialdemokraten ebensowenig anzunehmen, wie die „Schlesische Zeitung“ das der — läblichen Inserenten.

**Zur Lohnfrage der Arbeiter im Steinsegergewerbe** Breslau. Haben die Arbeiter des Steinsegergewerbes diesmal einen gemeinsamen Tarif aufgestellt. Die Arbeitgeber, die bisher immer erklärten, nicht mit der Kommission, sondern nur mit jeder Kategorie einzeln verhandeln zu wollen, schritten in der Verhandlung vom Dienstag auf die Forderung, gruppenweise zu verhandeln, ebenfalls ab. Sie verschieben sich vielmehr darauf, daß der von ihnen ausgearbeitete Tarif angenommen werden müsse, anderenfalls sie sich auf nichts mehr einlassen würden. Die Herren gingen sogar so weit, dem Einigungsamt jede Kompetenz in dieser Frage abzupreden. Die Vertreter der Arbeiter haben sich deshalb geäußert, die Verhandlungen abzubrechen und alles einer Versammlung zu überlassen, die nunmehr stattgefunden hat.

Der Gauleiter Frenzel unterbreitete dieser Versammlung den absehenden Standpunkt der Arbeitgeber und wies darauf hin, daß die Herren es diesmal auf eine Nachprobe ankommen lassen wollen, denn mit der Erklärung, den Bescheidenden Lohn eher zu kürzen als erhöhen zu wollen, ist genügend gesagt worden. Die Versammlung beschloß folgende Resolution an die Arbeitgeber zu richten:

„Die am 19. d. Mts. im „Mühlen Strand“ der Obergänge, auf besagte Versammlung der Steinseger, Kammer und Hilfsarbeiter nun mit dem größten Bedauern Kenntnis von dem ablehnenden Standpunkt der Steinseger-Zwangsgewinnung zu Breslau, zu den gestellten Lohnforderungen. Die Versammelten erklären, in Anbetracht der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse den Arbeitgeber-Tarif für unannehmbar, und bezeugen die Ablehnung der Forderungen sowie des Einigungsamtes als dem Frieden nicht förderlich. Die Versammlung beauftragt ihre Kommission, nochmals mit den Arbeitgebern in Verbindung zu treten, um eine Verständigung herbeizuführen. Sollte dieses Ansuchen von den Arbeitgebern jedoch wiederum abgelehnt werden, so verpflichten sich die Versammelten, ihre Forderungen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln zur Durchföhrung zu bringen.“

Nun werden die Arbeitnehmer abwarten, was sie von der Annahme für Antwort bekommen werden. Sind die Herren auch diesmal keiner besseren Einsicht zugänglich, so werden sie die Konsequenzen selbst tragen müssen; denn sie sind es, die den Arbeitern anzuwendenfalls den Kampf aufzugeben haben.

**Der Verband der Gastwirtsgehilfen** wendet sich hierdurch wiederum an die Arbeiterschaft mit der Bitte um Solidarität. Die Schmierigkeiten die der Organisation der Gastwirtsgehilfen und Bedienungsfrauen entgegenstehen sind bekannt. Der Individualismus ist groß, und doch haben es diese Arbeiter und Arbeiterinnen durchaus nicht weniger notwendig, sich zu organisieren als alle anderen. Nicht materielle Opfer begehrt der Verband von den anderen Gewerkschaftsgenossen, sondern er bittet nur, unorganisierten Kellnern und Bedienungsfrauen keine Trinkgelder zu geben. In einer Zukunft wird darauf hingewiesen, daß die Kellner der „Scala“ es bisher noch nicht für nötig gehalten haben, sich zu organisieren; beglückwünschen die Bedienungsfrauen im „Kronprinz“. Die Bedienungsfrauen im „Schweizerhof“ und bei „Sanzel“ in Böhlenitz gehörten früher dem Verbands an. Sie sind noch im Besitz ihrer Legitimationskarten vom vorigen Jahre. Sollten diese Karten noch als Ausweis der Organisationszugehörigkeit benutzt werden, so hat jeder Genosse das Recht, die vorgelegte Karte sofort zu vernichten. Auch im „Bergkeller“ hat die Organisation bisher noch keinen Eingang zu finden vermocht. Man frage in allen Lokalen die bedienenden Kellner und Frauen nach ihrer Organisationszugehörigkeit und gebe an unorganisierten Bedienungspersonal keine Trinkgelder. Die Legitimationskarten für das erste Quartal sind von welcher Farbe. In jedem Vierteljahre werden Karten von anderer Farbe ausgegeben und erfolgt eine diesbezügliche Bekanntmachung.

**Zu Sachwitz** fand am Sonntag bei Hotta eine gut besuchte Versammlung von Maurern, Zimmerern und Bauarbeitern statt. Der Vorsitzende der Zahlstelle der Maurer verlas den vom Arbeitgeber-Verbande übergebenen Muster-Tarif. Dieser Tarif wurde von Genossen Michale in allen Punkten einer scharfen Kritik unterzogen. Einige andere Redner schloßen sich diesen Ausführungen an, worauf derselbe einstimmig abgelehnt wurde. Den Arbeitgebern im Breslauer Landkreise scheint sehr viel daran zu liegen, die Arbeitszeit eher noch zu verlängern als zu verkürzen. Die eifündige Arbeitszeit müßten sie nicht minder freudig wieder einföhren, wie die Breslauer Arbeitgeber die zehnstündige. Die Kollegen Langer und Krause erstatteten alsdann Bericht von dem in Breslau getragenen Unterhandlungen, wo die Unternehmer erklärt haben, keinen Federstrich von ihrem Muster-Tarif abgeben zu wollen. Alsdann verlas Kollege Krause den vom Vorstand ausgearbeiteten Tarif. Dieser wurde von allen Anwesenden ausgebeiften, weil dieser für uns Vorteile erbringt. Kollege Langer ging dann auf die hier stattgefundenen Bul-Versammlung näher ein, in der kein anderer Genosse das Wort erteilt wurde. Er hob hervor, daß Lokalblättern so dreist und erklärt, daß vom sozialdemokratischen Maurerverband und Zimmerbund keiner die Dreifachheit besitzen habe, gegen die Ausführungen etwas einzuwenden. Wenn in jener Versammlung sich auch 63 Personen aufnahmen ließen, so seien dies doch keine Arbeiter, sondern nur Bestzer. Aber es müßte nun um so kräftiger gearbeitet werden,

damit jenes Gebilde bald wieder verschwindet. Genosse Michale kam noch einmal auf die früher von uns einbrachten Versammlungen zurück, in denen die Genossen Schlich, Scholich, Dars und andere referierten. Die Redner hätten sich gefreut, wenn die Arbeiter sich ebenso zahlreich eingefunden hätten, als die Bestzer in der Bul-Versammlung. Das Versäumte müßte nun energisch nachgeholt werden; denn es ist für die Sachwitzer Arbeiterschaft nicht schmeichelhaft, wenn sie sich von ihren Gegnern überholen lassen. Redner forderte daher die Anwesenden auf, vollständig auch dem politischen Verein beizutreten. In nächster Zeit wird wieder einmal ein Referent herangezogen werden, um die politische Aufklärung der Arbeiter weiter zu fördern. Kollege Krause schloß hierauf die Versammlung mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung. Am Schluß meldeten sich mehrere neue Mitglieder zum Sozialdemokratischen Verein.

**Die literarische Redaktion der Breslauer „Gebildeten“** ist in ihrem Bestehen, die Märkischer feuilletonistisch zu behandeln, ein wenig aufgefressen. Da das Blatt, wie meinen Gebildeten „Breslauer Zeitung“, bei dem fortwährenden Kampfe nach links keine Zeit hat, sich mit dem Studium der Märkischer zu beschäftigen, auch keine Gelegenheit findet, Veräusertes in Kleinklein nachholen zu können, so entschloßen ihr die Werke unserer bekanntesten Dichter aus dem Nachhinein. So läßt sich das Blatt von ihrem literarischen Mitarbeiter Walter Turstin über die Schicksale der Märktränge schreiben:

Man reimt mehr led als lauber;  
Wir lassen uns nicht niederreiten;  
Wir tun ruhig weiterstreiten.

Man spricht sich noch deutlich und zugleich formelgelaubter in den Worten aus:

Ein Fluch dem falschen Vaterlande,  
Wo nur gebelien Schmach und Schande.  
Wo jede Blume frisch gekniet,  
Wo Hülnis und Moder den Mann erquilt.

Der gute Heinrich Heine wird es mit schaukelnder Befriedigung vernehmen, daß ihm das Blatt der Breslauer „gebildeten Bürger“ attestiert, daß er „formgewandter“ zu dichten verstand als Karlchen Mickel. Wie unsere Leser wissen, stammt obiger formgewandter Vers aus Heines „Weber“, die mit den Worten beginnt: „Im düstern Auge keine Träne...“ um die ihnen am Wehmut und Flehen die Fährte...“ um. Das Gedicht ist vielfach von der Politik in der Dichtersicht behandelt, daher mag es kommen, daß die Literaten des Modes das respektieren und es erst gar nicht lernen.

Aber der Schützer ist nicht der einzige. Goethes bekannter „Sänger“ wurde in der „B. J.“ kürzlich in einer Weise zitiert, die heutzutage erkennen ließ, daß der Hochfunktismus sogar Literaturverbrennd wirkt. Ammerhin würde man auch davon noch keine Notiz nehmen, wenn es sich nicht gerade um die „Breslauer Zeitung“ handelte, das „elbe Blatt“, das beständig über die „Anbildung der Sozial-istrie und ihrer Führer“ höhnt, und das selber jetzt sogar ein Brief des Abgeordneten Wegmann in diesem Sinne gegen uns ausschleuderte.

**Segen der Tarifgemeinschaft.** Uns wird geschrieben: Wie leben im Zeichen der Schmarke; die Arbeitgeberverbände versuchen mit den rigorossten Mitteln, die Arbeiterorganisationen und mit ihnen das Koalitionsrecht zu vernichten. In einer solchen Zeit ist es zu berühren, wenn es noch Arbeitgeber gibt, die den schmerzlichen Tendenzen nicht hulbigen und lieber mit ihren Arbeitern in Ruhe und Frieden auskommen und auf der Waise von Tarifgemeinschaft die Lohn- und Arbeitsbedingungen lösen wollen. Seit 1906 besteht zwischen der Firma Kaffers Kaffersbiererei, die in Bieren im Rheinland ihren Sitz hat, die in ganz Europa Niederlagen unterhält, so auch in Breslau, und den in ihrem Breslauer Betriebe Ohlauer Schausse beschäftigten Arbeitern und Arbeiterinnen ein Tarifvertrag. Dieser Vertrag läuft Ende März ab, er ist jedoch trotz aller Bemühungen von schmarkeischer Seite wieder auf zwei Jahre verlängert worden und zwar unter Bedingungen, die eine nicht unwesentliche Verbesserung der Angeestellten bedeuten.

Der ganze Tarif ist sehr umfangreich, es genügt, wenn wir das Wesentliche daraus veröffentlichen. Die Firma beschäftigt am Ort 68 Personen, 21 Arbeiter mit 47 Arbeiterinnen, meist jugendliche Personen. Die Arbeitszeit beträgt 8 Stunden. Die Arbeitslöhne für Arbeiterinnen sind gestiegen und zwar um 2,50 bis 4,20 M. pro Woche, der Durchschnittslohn betrug 18,50 M., im neuen Tarif 17,50 M., die Lohnsätze für Arbeiter von 15,50 auf 20,50 M. pro Woche. Die Ueberarbeit für Arbeiter und Arbeiterinnen wird mit 20 Prozent Aufschlag zu den festgesetzten Löhnen bezahlt. Den Akkordarbeiterinnen wird die geleistete Ueberarbeit mit 10 Pf. die Stunde extra vergütet. Den Arbeiterinnen, welche die Kaffers- und Malzdrückmaschinen bedienen und infolge der Betriebszeit nicht in der Lage sind, die festgesetzten Pausen innezuhalten, wird dafür eine Ertragsabgeltung von 40 Pf. pro Tag bezahlt, gegen den alten Tarif 10 Pf. mehr. Der wesentliche Unterschied in der neuen Vereinbarung liegt in der Bezahlung von Wochenlohn, bisher wurde nur Stundenlohn gezahlt. Ein weiterer beachtlicher Vorteil für die Angestellten ist die Gewährung von Sommerurlaub. Nach einjähriger Arbeitsdauer wird ein Urlaub unter Fortbezahlung des Lohnes von zwei Tagen gewährt. In jedem folgenden Jahre erhöht sich die Dauer des Urlaubs um je einen Tag bis zur Höchstzahl von einer Woche. Er wird gewährt in der Zeit von Pfingsten bis 31. Oktober. Streitigkeiten aus Anlaß des Tarifs werden durch den Geschäftsinhaber oder dessen Vertreter mit dem Arbeiter-Ausschuß geregelt unter Anziehung eines Beirats des Transportarbeiter-Verbandes. Jeder Arbeiter und jede Arbeiterin rückt sofort in diejenige Sozialklasse, welche bei in Kraft treten dieses Tarifes ihrem Alter oder der Beschäftigungsdauer entspricht. Der Vertrag tritt am 1. April 1908 in Kraft und hat bis 31. März 1910 Geltung.

Hervorzuheben ist die Anerkennung des Vertreters der Firma aus Bieren, die er dem Arbeitspersonal sollte. Seitdem die tariflichen Vereinbarungen getroffen sind, herrsche in Betriebe Frieden, es werde mit mehr Fleiß und Ausdauer gearbeitet. Auch sei das Interesse für das Geschäft rger geworden. Im Vertrag wird ausdrücklich erklärt, daß bei Neuankunft von Arbeitern das Verbandsbureau benützt werden soll. Der Vertrag ist auch von den Funktionären des Verbandes mit unterschrieben.

**Nur „korrigiert“.** Der Unteroffizier Theodor Frank vom Grenadier-Regiment 10 in Schweidnitz war vom Breslauer Kriegsgericht wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu ganzen acht Tagen gelindem Arrest, dem Mißbehaltstrafmaß, verurteilt worden. Er hatte den Füslier Mies beim Hielenshen mit dem Knie in den Unterleib gestochen. Der Unteroffizier will aber den Mann „nur korrigiert“ haben, daß er den „Bauch einziehe“. Auf die Vernunft des Unteroffiziers hin, befragt bei dem Oberkriegsgericht der Anklagebeirater drei Tage gelindem Arrest wegen vorchriftswidriger Behandlung. Das Gericht erkannte aber nur auf zwei Tage! — Militär-Justiz!

**Wo befindet sich der „goldene Ofse“?** Der vielumstrittene „Goldene Ofse“, ein der Breslauer Fleischereiwirtschaft gegen ein Entgelt von 15.000 M. und eine Kopie des Patents an die Wäucherer Antiquitätenhandlung A. G. Drey verkauft hatte, sollte, nach dem Urteil des hiesigen Münchener Gerichts, dem Innung wieder zugeführt werden. Von verschiedenen Seiten war gemeldet worden, daß sich das Kunstwerk bei dem Juwelenschaber des Königs von England befindet. Diese Annahme ist aber unzutreffend. Auf Grund einer der „Bresl. Morg.-Bl.“ von vertrauenswürdigem







# Gardinen und Teppiche

Grösste Auswahl!

Billigste Preise!

146

## J. Glücksmann & Co.

Gegründet 1854.

Oblauer-Strasse 71/73.

Gegründet 1854.



Photographie.

Zur Einsegnung erhält Jeder bei Bestellung im

## KRONEN-ATELIER

nur Ohlauer Strasse 14

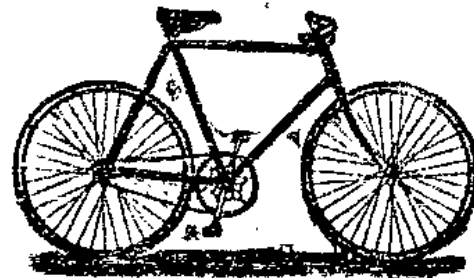
ein Andenken für das ganze Leben umsonst!

12 Visit 1,80  
12 Kinderb. 2,50  
12 Cabinet 4,80

Vergrößerungen enorm billig!

Telephon 10 448.

Fahrtuhl. 1429



## Phänomen-Fahrräder

1384

beste Marke, erstklassig, billige Preise.

Vertreter: Richard Seidel, Breslau VI, Alsenstr. 20.

## Auf Abzahlung

### Möbel

Möbel für 85 M. Anz. 5 M.  
Möbel für 80 M. Anz. 7 M.  
Möbel für 98 M. Anz. 9 M.  
Möbel für 145 M. Anz. 12 M.  
Möbel für 198 M. Anz. 18 M.  
Möbel für 400 M. Anz. 35 M.

**S. OSSWALD**  
Breslau, Albrechtsstr. 6, Ecke Schuhbrücke  
1., 2. und 3. Etage  
Eingang Schuhbrücke. 1403

### Anzüge

I ANZUG Serie I Anzahlung 3 M.  
I ANZUG Serie II Anzahlung 6 M.  
I ANZUG Serie III Anzahlung 10 M.  
I ANZUG Serie IV Anzahlung 12 M.

Alle Kunden ohne Anzahlung.  
Sonntags geöffnet v. 8-9 u. v. 11-2.

Kataloge gratis und franko.  
Kredit nach auswärts.

## Langenbielauer Leinwand-Haus.

Filetts, Büchen, Gardinen, Wachleinwand auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, waschechte blaue Blusen, Flanelle, Vorchende etc. zu Fabrikpreisen.

G. Völkel, Friedrich-Wilhelmstr. 51.

Allen Parteigenossen empfiehlt sich  
**Gustav Schnötzel**  
Grenzstrasse 12, III. 1477  
Anfertigung eleg. Herren-Garderobe.  
Anzüge u. Paletots schon von 22 Mk.  
Konfirmations-Anzüge von 12 Mk. an.  
Für tadellose Sitz größte Garantie.

## Zigarren-Geschäft

Posenerstrasse 23 neu eröffnet!  
Bitte um geneigten Zuspruch. 1470

Paul Helfer.

Reuschestr. No. 52. Reuschestr.

## Zur Konfirmation

empfehle ich 1468

kompl. Anzüge von 6 bis 25 Mk.

In überaus grosser Auswahl.

Reuschestr. 52. Eduard Freund. 52. Reuschestr.

Aufsehend erregend billige Preise.  
Massen-Ausverkauf.

Büchen, Filetts, Gardinen, Wachsstuche, Vorchende, Flanelle, Hemden, Schürzen, Blusen, Arbeiter-Konfektion. Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder

**Dittmar Hamburger,**  
Friedrich-Wilhelmstrasse 88. 257

## Möbel

### Auf Abzahlung!

einzelne Stücke, ganze Einrichtungen Anzahlung Nebenfrage!  
Anzüge, Ueberzieher, Kinderwagen, Betten u. t. w.

**Max Biermann,**  
BRESLAU,

Ring 52, erste Etage neben der Stockgasse.

Filiale:

Waldenburg i. Schl.  
Auch nach auswärts.

## Liköre Gebrüder Wolff.



## Konfirmations-

Geschenke empfiehlt

**C. Wette,** Juwelier, Rauschestr. 69, Ecke Blücherplatz. Billigst  
Goldene Ringe, Broschen, Armbänder, Damen- u. Herren-Uhren, Ohrringe, Collier, Uhrketten.  
Reparaturen billigst. Altes Gold nehme in Zahlung. Vorzeigern dieses Inserates gewähre 10% Rabatt.



## Fahrräder! Viktoria - Adler

Modell 1908

angeboten. Befähigung des Nierenlagers ohne Kaufpreis.  
Alleäder nehme in Zahlung.  
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Mitgliedern des Arbeiter-Radfahrer-Bundes extra 10% Rabatt.  
**H. Schurzmann,** Grabschenerstr. 29.

Große Reparatur-Werkstatt.

Meine Werkstatt ist weit und breit bekannt.

**Sprechmaschinen** Phonographen, Platten, Walz., Nadeln, Rollen, Saiten, - mit Wunsch Teilzahlungen. - [551] F. Heppner, Gr. Scheitnigerstr. 32.

## Möbel, Spiegel.

### Polsterwaren

In eigener Werkstatt von nur besten Materialien gefertigt.

Kein Abzahlungs-geschäft gewöhne aber gern Teilzahlung. Preise enorm billig.

Wittiggarntur 100 Mk.  
Salontisch 18  
Trennwand mit mod. Kuffak 60  
Schrant 60  
Vertiko 45  
Tischel mit Schränkchen 85  
Tisch in guten Stoff 36  
Bettstelle mit Matratze 36  
Kochstuhl mit beider Platte 4

Ägyptische, Läufer, Uhren, Pianos, erstkl. Fabrikat und sämtl. and. Ausstattungsstücke nur bei **F. Pauer, Sandstr. 5.**

## Schuhwaren

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe zu jedem nur annehmbaren Preise

**Scheitnigerstr. 19**  
Ecke Hirschstrasse.  
Gute Schuhquelle.

# Confirmanden-ANZÜGE

in Drape Kammgarn u. Cheviot nur prima Qualitäten

# S. GÜTTENTAG

Albäuserstr. 5 I. u. II. Etage

## Uhren und Goldwaren

zu zivilen Preisen  
**Friedr. Langner**  
Lehmgrabenstr. 66, an der Oberstr.  
Eigene Reparatur-Werkstatt.

## Büsten

zur Schneiderei, in jeder Ausführung, verstellbar und nach Maß, schon von 1,50 an, hat abgegeben  
**Garich,**  
Scheidnigerstr. 51, II  
Eingang Junkerstrasse.

**Möbel- Ausstattungen**  
vom einfachsten bis elegantesten Genre, in echt. Nußbaum, Eiche, echt Nußbaum, Mahagoni.  
**Gustav Roth, Breslau.**  
Reuschestr. 2, pt. 1. u. 2. Etg.  
Gegründet 1878. - Eigene Werkstatt.  
Bei jeder Rechnung erhalten außer üb. Kassafonds einen Erstarabatt von 2%.



**Stadt-Theater.**

Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
Neu einstudiert,  
„Louise“.  
Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Der Barbier von Sevilla“.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Lauhäuser“.  
Montag:  
„Der Troubadour“.  
„Avallonia rusticana“.

**Lobe-Theater.**

Sonnabend:  
„Banne“.  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Die Geisha“.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Ein Walzertraum“.  
Montag 7 1/2 Uhr:  
„Ein Walzertraum“.

**Volksvorstellungen  
im Thalia-Theater.**

Sonnabend:  
Gruppe K. u. S. Vorstellung:  
„Die jüdischen Verwandten“.

**Thalia-Theater.**

Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:  
„Sherlock Holmes“.  
Bühnenfest Sonntag von 11-2 Uhr  
im Thalia-Theater.

**Schauspielhaus**

Sonnabend 8 Uhr:  
„Venezianer“.  
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
„Fräulein Gertrude“.  
Abends 7 1/2 Uhr:  
„Rathen der Weisheit“.  
Abends 8 Uhr:  
„Das Peinlichste“.

**Liebichs Etablissement.**

Das brillante  
März-Programm.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Victoria-Theater**

Melstersänger-Quartett  
Hayemann's  
Raubtiergruppe  
mit die größ. Spezialitäten.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonnabend abends 8 Uhr.

**Zeltgarten.**

7. Tag  
der großen internationalen

**Ringkampf-**

Konkurrenz  
um den großen Preis v. 2000 Mark.

Heute Sonntag:  
Kara Ali gegen Bar.  
Nitschke gegen Achner.  
Jack Lewis gegen Frachet.  
Sehr ganz neue

Spezialitäten.  
Vorm. v. 11-11 1/2 Uhr:  
Kämpfer-Vorstellung

Ringkampf.  
Programm 10 Pfg.

Feenreich  
Heute Sonntag:  
Neue Kapelle.

Abend 4 Uhr. Eintritt frei.

**Schwarzer Adler**

Carl Bräuer's Festsäle  
„Zur frohen Stunde“  
Sabitstr. 20/22.

Jeden Sonntag:  
Großes öffentl. Tanzvergnügen.  
Es ladet ergebenst ein

Ballhof,  
Schlosswerderplatz 12.

P. Kasper's Etablissement „zur Eisenbahn“  
Pöpelwitzstraße 1. — Heute Sonntag:  
Humboldt'sches  
letztes nachmittägl. Sockfest  
Eisbeine.

Abend 4 Uhr. Eintritt frei.

Abend 8 Uhr.

Abend 8 Uhr.

Abend 8 Uhr.

Abend 8 Uhr.

**Deutscher Kaiser**

Friedrich-Wilhelmstr. 35.  
Haben Sie schon  
Winter-Tymians  
Humoristen u. Sänger  
Riefenerfolg  
von dem Selbstspiel mit  
gehört???

Heute Sonntag  
Anfang präzis 7 Uhr.  
Dienstag von 11-1 Uhr  
Matinée.  
Programm 10 Pfg.

Morgen Winter-Tymian.  
Montag  
Dienstag Vorleser u. Kränzchen.

**Dominikaner.**

Sonntags 2 Vorstellungen des  
Dresdner Barleskon-  
u. Damen-Ensembles  
„Dresdensia“.

**Palmengarten.**

Hr. H. Krainick.  
Heute Sonntag  
Doppel-Konzert.  
Naupold.  
Italiener.

Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pfg.  
Vormittags:  
Matinee.  
Entree frei.

**Volkshaus**

Andersstr. 31, 1.  
Sonntag, den 22. März 1908:  
Vortrag des Herrn  
cand. med. Curt Kayser:  
„Die Röntgenstrahlen  
im Dienste der Medizin.“  
Anfang 6 Uhr.  
Eintritt frei! [1474]

**Liköre**

Gebrüder Wolff.

Korrespondenz  
Buchführung  
Stenographie  
Schreibmaschine  
Schönschreiben

Handels-Lehranstalt  
Karl Kluge,  
Neue Taschenstr. 25.

Teilzahlung  
Teilzahlung

Das beste Rad der Gegenwart  
Teilzahlung, Anzahlung 10-20 Mk.  
Abzahlung, Anzahlung 10-20 Mk.  
Kl. 8-10, Reichardtstr. bei Bismarckstr. 10  
Kl. 8-10, Reichardtstr. bei Bismarckstr. 10  
I. Jendrich & Co., Charlottenburg 602

Teilzahlung

Teilzahlung

Teilzahlung

Teilzahlung

Teilzahlung

Teilzahlung

Teilzahlung

Teilzahlung

Teilzahlung

Teilzahlung

Teilzahlung

Teilzahlung

**Bierquelle Gräben.**

Sonntag, den 22. März: Große Tanzmusik.  
Parkett-Saal. Anfang 4 Uhr. 1471  
Es ladet ergebenst ein Richard Steiner.

**Etabl. „SCALA“**

Nikolaistrasse 27. 1826  
Heute Sonntag:  
Gr. Schleifen-Tanz.  
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr. Entree 10 Pfg.

Kroker's Ball- und Kaffee-Säle  
Am Weidendamm 40/44. 1433  
Jeden Sonntag: Großes öffentliches Tanzvergnügen.  
Es ladet ergebenst ein 1177 Eugen Bensch.

Oppelner Schlossbräu  
Friedrich-Wilhelmstraße 30, 32.  
Jeden Sonntag: Großes öffentliches Tanzvergnügen.  
Es ladet ergebenst ein 1177 Eugen Bensch.

Etabl. „Fürstencrone“ Fürststr. 32  
Inhaber: C. Schneider.  
Jeden Sonntag: Großes öffentlicher Tanz.  
Saal zu vergeben. 1451

Bergkeller. Inhaber: R. Waldmann.  
Heute Sonntag: 1440  
über 12 Uhr.

Fr. Pfingst, Herstr. 48.  
Sonntag: Gr. öffentlicher Tanz.  
Montag: Eisbeine. Fr. Pfingst.  
Es ladet ergebenst ein [1444]

Wilhelmshöh, Subenstr. 125  
Endstation  
der Elektr. Bahn.  
Sonntag, den 22. März 1908: Gr. öffentlicher Tanz  
Sambrinnsfest verbunden mit Verlosung wert. Gegenstände.  
Hauptgew. ein seh. Kleiderwagen u. Herne usw.  
H. Bockler. — Feilsche Wandaufgaben. C. Peser.  
Es ladet ergebenst ein 1477

Wilhelmsburg Rendorf-Strasse 54.  
Jeden Sonntag: 1445  
Grosser Tanz.  
Jeden Donnerstag: Familien-Kränzchen. H. Fuchs.

E. Milde's Etablissement „In den drei Kaiser-Sälen“  
Zeltenstr. 80/5. Gräbchenstrasse No. 74. Zeltenstr. 80/5.  
Jeden Sonntag: Grosser öffentlicher Tanz. Anfang 4 Uhr.  
Jeden Dienstag: Kränzchen.  
Saal ist noch zu vergeben. 1193 Es ladet ergebenst ein D. C.

Ball-Saal „Königsgrund“  
Jeden Sonntag: Grosses Tanzvergnügen.  
Mittwoch: Familien-Kränzchen. W. Heinze.

Gold. Zepter Klosterstr. 47.  
Jeden Sonntag:  
Groß. Feil-Tanz.  
Schleifen- und Touren-Tanz. [1200] Es ladet ergebenst ein A. Schultz.

Wilh. Jenke's Etablissement  
Zeltenstr. 24/2. Chlöner Chaussee 52/54. Telefon 9492.  
Jeden Sonntag: Großes Tanzvergnügen.  
Es ladet ergebenst ein 1446 Wilh. Jenke.

Letzter Heller Inhaber: J. Pachnicke.  
Heute Sonntag: 1482  
Flotter Tanz.

H. Sperling's Etabliss., Pöpelwitzstr. 23.  
Neu übernommen, neues ff. Parkett. 1480  
Heute Sonntag: Tanzvergnügen. — Sorgfältige Speisen.

Klosterplantage Chlöner Chaussee 122.  
Inhaber: H. Gerschwinde.  
Heute Sonntag: Tanz-  
Mittwoch: Tanzkränzchen.

Theodor Deutscher's Familien-Saal,  
Subenstr. 50.  
Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanzvergnügen.  
Anfang 4 Uhr. 1448

Jeden Montag: Grosses Eisbeinessen. D. O.

„Schwarzer Bär“ Pöpelwitz 1181  
Jeden Sonntag: Großer Schleifen- u. Touren-Tanz.  
Hugo Becker.

Amor-Säle Föpelwitzstr. 36, Inhaber: H. FUCHS.  
Heute Sonntag:  
Gr. Tanzbelustigung

Deutscher Kronprinz Kurzege 50/52.  
Inhaber: A. Franz.  
Heute Sonntag:  
Öffentl. Tanz.

**Knappe's Etablissement., Pöpelwitz.**

Heute Sonntag:  
Öffentlicher Tanz bis 1 Uhr.

Belvedere, Pöpelwitz, 1179  
Berliner Chaussee 90.  
Grosse Tanzmusik.  
Touren- und Schleifentanz.

Villa Liebich Otto Thomas  
a. b. Rosenthalerbrücke.  
Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanz. Eisbeine.

Etabl. „Schweizerhof“  
Alten- und Schwitzerstrasse-Quer. 1182  
Jeden Sonntag: Großer öffentl. Tanz.  
Jeden Sonnabend: Verein-Kränzchen.

Wollin's Ball-Säle Pöpelwitz  
Heute Sonntag: Öffentlicher Tanz.

Mischke's Etablissement, Morgenau.  
Tel. 7438. [1450] Tel. 7438.  
Jeden Sonntag: Gross. öffentl. Tanz. Entree frei.  
Für vorzähl. Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. D. O.

Bürger-Säle  
Morgenau. 1188  
Heute Sonntag  
in allen 3 Sälen:  
Großes Fest-Kränzchen

Anfang 4 Uhr. 2 volle Orchester. Ende 1 Uhr  
Entree pro Person 10 Pfg. — Tanzschleifen 50 Pfg.  
Kraier. Große Belustigung für Jung und Alt.  
Hippodrom: Grosses Gala-Reitfest.

Wappenhof — Morgenau  
Inhaber: Otto Wirth. — Endstation der elektrischen Straßenbahn. 1184  
Jeden Sonntag: Großes Fest-Tanz.  
Siedt neueste Tänze. — Vitruvian. — Anfang 4 Uhr. — Entree 10 Pfg.

G. Pick's Etablissement, Morgenau.  
Jeden Sonntag: Großes Tanz-Vergnügen.  
Jeden Montag: Eisbeinessen mit feibeler Unterhaltung.  
Tanz empfehle ich meine vorzügliche Regelbahn. 1188  
Am gültigen Anspruch bitte! D. O.

„Fürstensäle“ Morgenau  
Jeden Sonntag: Gemütl. Tanzvergnügen in beiden Sälen.  
Joh. Lampner.

Dürrgoy R. Michael's Etablissement.  
Jeden Sonntag: Großer Tanz.  
Eisbeine und Daalebier. 1821

Gräbchen. F. Nurr's Ball-Saal  
u. Restaurant Tel. 7154.  
Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen. Neue Musik — Entree frei.  
Montag: Eisbeinessen.

Gräbchen. Flöter's Kaffeehaus.  
Öffentlicher Tanz. Heute Sonntag:  
Mittwoch: Eisbeinessen.  
Mittwoch: Schlachtfest!

„Harmonie“, Gräbchen. Inhaber:  
C. Pförtner  
Tel. 7259.  
Heute Sonntag: Großer Tanz bis 1 Uhr.

Oswik „Volksgarten“ (Berichtskretscham)  
Heute Sonntag: Großer Tanz  
mit Wockfest.  
Bockkappen gratis. — Schleifen- u. Einzeltanz. F. Gottwald.

Gerichtskretscham Kl.-Gandau  
Philipp's Saal- und Garten-Etablissement.  
Heute Sonntag:  
Schleifen- u. Touren-Tanz.  
Großes Eisbeinessen. Omnibusverbindung.  
Es ladet ergebenst ein [1442] Philipp, Gandau.

Klettendorf.  
Thamm's größtes u. schönstes Saal- u. Gart.-Etabliss.  
Heute Sonntag: Großes Tanz-Vergnügen.  
Wolle Musik! Neueste Tänze!  
Einen überfüllten Saal erwartet! [1443] D. O.

Kaufen Sie keine Nachahmung  
anstatt echter  
Sinalco-Bilz-Brause.  
Ausschank auch im Gewerkschaftshaus.



## Deutscher Reichstag.

127. Sitzung, Freitag, den 20. März, Nachmittags 1 Uhr.

Ein Verhandlungsbericht liegt nicht vor, da der Streit der Reichstagsjournalisten aller Parteien noch weiter besteht. Siehe den Artikel „Reichstag und Presse“ im Hauptblatt.

## Wann unsere Rechtspflege

### schnell arbeiten soll.

Das preussische Dreiklassenparlament nahm am Freitagmorgen einen Antrag des konservativen Abg. v. Brandenstein, des Vorredners an, mehr als bisher für die Ausbildung von Lehrern zu tun. Aufsetzt wurde der Wunsch ausgesprochen und dem Kultusminister als berechtigt anerkannt, mehr weibliche Lehrkräfte als bisher in den Volksschulen zu verwenden. Das Schöne ist nur, daß man an den vielen ein- und zweiklassigen Schulen in Deutschland nicht gut Lehrerinnen anstellen kann. Im übrigen handelt es sich für die bildungsfeindliche Mehrheit des Dreiklassenparlamentes natürlich nicht darum, daß durch weibliche Lehrkräfte bessere Unterrichtsresultate erzielt werden können, sondern ausschließlich um Gesichtspunkte der Sparbarkeit und des Gehorsams. Die billigen und willigen Lehrerinnen sollen die Lehrer, die mit ihrer Familie leben wollen und manchmal wider den Stachel des geistlichen Herrn Schulinspektors kochen, ersetzen.

Nach dem Kultusetat gab der Etat der Beherrenkammer zu einigen Erweiterungen Anlass. Der Finanzminister hatte vorgeschlagen, eine Dampfmaschine durch staatliche Unterstützung, sammt einem Aufwandskonto, durch den Staat zu beschaffen. Dr. Crüger machte er jedoch eingesehen, daß er dieser Dampfmaschine eine außerordentliche Weibliche gewährt hätte und daß ihr außerdem der Oberpräsident aus seinen Fonds eine größere Summe zur Verfügung gestellt hätte. Solche Finanzgebarrung und eine solche Art der Ausstattungsverteilung, wie sie dem Freiherrn v. Helldorf in der zweiten Lesung beliebt hatte, ist natürlich nur in Preußen möglich. Im übrigen beschloß sich die Freimütigen und Agrarier wieder einmal nach Verbestrafung gegenseitig als Vertreter des Vorkapitals und des Großgrundbesitzes. Diese Scheingefechte werden dem Volke wieder den Unfall der Freimütigen beim Vereinsgesetz und in der Wahlrechtsfrage, noch das Einleiten der Konventionen beim Vorjensey verhängen. Die alten demagogischen Nebensarten, mit denen diese Reaktionen von Schlat und Scholle die Wähler bisher betrogen haben, der Kampf gegen das Junkertum bei den Liberalen und der Kampf gegen das Vorkapital bei den konservativ-agrarischen Antikommunisten werden in Zukunft lärmend noch geben. Ausgenommen von dem Streite der Parteien ist vollständig aber nur der Abg. Crüger, dem heute wieder namens der gesamten Reaktionen Dr. Eickhoff eine Liebeserklärung machte.

Beim Justizetat klagte der Abg. Krause-Walbenburg über die Langsamkeit des Prozessverfahrens gegen die Straßendemonstranten. Möglichst rasch wollen die Strafverfahren die Proletarier, die das ungeheure Verbrechen begangen haben, friedlich für ein freies Wahlrecht zu demonstrieren, ins Gefängnis oder noch lieber ins Zuchthaus bringen. Der Justizminister gab den Herren aber eine Erklärung, die sie vollständig befriedigte. Einmal wird er seine Untersuchung darüber vorantreiben, ob die Staatsanwaltschaft auch rasch genug gearbeitet hat. Vor allem aber führte er die Verzögerung darauf zurück, daß die Staatsanwaltschaft jetzt endlich einen Demonstranten gefunden zu haben glaubt, den sie wegen schweren Aufruhrs und Landesfriedensbruchs vor die Geschworenen zu bringen hofft. Gegen die Straßendemonstranten soll die Justiz also möglichst rasch arbeiten; wie lange abgesehen von den politischen Tendenzprozessen die Klagen und Anklagen sonst verzögert und verschleppt werden, ist den Herren ganz gleichgültig.

Damit hatte das Abgeordnetenhaus die dritte Lesung des Etats mäßig im Geiste der Schornacherer beendet. Es nahm noch rasch, trotzdem selbst konservativ und freikonservativ den Antrag für verfassungswidrig erklären, einen Vorstoß des geschäftsunfähigen Dr. Threndt an, die Diäten nach dem Muster der Reichstagsdiäten zu gestalten und dadurch zu erhöhen und setzte dann seine Beratungen bis Montag aus. Dieses Dreiklassenparlament hat seine Aufgaben so gut wie erledigt. Es wird langsam dahinsinken, bis es in 14 Tagen eines friedlichen Todes stirbt. Dann ist die Bahn frei für die Wahl des nächsten Dreiklassenparlamentes, des letzten, das in Preußen tagen darf.

## Das Vereinsgesetz in der Blockfassung.

Der Freisinn hat bekanntlich nicht nur beim § 7 sich unter den Willen der halaktischen preussischen Regierung gebeugt, sondern sich auch der Forderung der Konservativen unterworfen, die Versammlungsfreiheit der Jugendlichen einzuschränken. Er ist damit in seiner reaktionären Blockschicht noch über die rücksichtlichen Forderungen des Regierungskontours hinausgegangen.

Alle Versuche der Sozialdemokraten und des Zentrums, die schamlosen Vorschriften des Gesetzes zu beseitigen, scheiterten an dem kompakten Widerstande der Blockparteien, deren freimütiges Quartett unentwegt alle freibilligen Fortschritte abzulehnen mit sich. Auf die Feststellung des Genossen Hildendorfs, daß der neue § 7 schlimmer sei, als die Regierungsvorlage, weil er sich in der Hauptsache zu Gunsten der rheinischen Industriellen gegen die wirtschaftlichen Bestrebungen der deutschen Arbeiter in Rheinland-Westfalen wendet, für die die Organisation der Polen eine unabwendbare Notwendigkeit ist, ging kein Redner des Blocks ein. In Rheinland-Westfalen sitzen in keinem einzigen Bezirk 60 Prozent „alt eingesehene Polen“, so daß dort in keiner Versammlung die polnische Sprache zugelassen ist, und den deutschen Arbeitern dort jede Möglichkeit genommen ist, sich mit ihren polnischen Kameraden zu verständigen. Das Schweigen der Regierung und der Blockparteien war das Eingeständnis, daß der neue § 7 diese Wirkung haben wird.

Der Freisinn suchte sich vergeblich durch staatsmännische Redensarten für seinen Umfall zu entschuldigen. Herr v. Haber suchte in langer Rede auseinanderzusetzen, daß er seinen Namen nur aus Freundschaft für die Polen unter das Gesetz geschrieben hätte, denn ohne dieses Nachgeben der Freimütigen wäre es gar nicht zustande gekommen, und dann wäre Preußen, wie das Entgeltungsgesetz zeigt, noch schlimmer mit den Polen umgegangen. Nach diesem geistvollen Argument hätte der Freisinn ja nun vorüber sein für den § 7 eintreten können; jetzt hat er einfach aus Furcht vor der Zerrüttung der einträglischen Blockgemeinschaft seine bestmöglichen Versprechungen gebrachen und der preussischen Regierung die Verantwortung für ihre Polenbege abgenommen.

Vor Eintritt in die Verhandlungen verließen die freimütigen Abgeordneten Müller-Weinigen, v. Bayer und Schröder folgende Erklärung: Gegenüber den gefährlichen Ausstreunungen in der Presse, daß unsere nunmehrige Haltung zu § 7 des Vereinsgesetzes ab-

hängig gemacht sei von Konzessionen auf dem Gebiete des Vorkapitalgesetzes erklären wir:

Es ist eine Verleumdung, wenn eine solche Verknüpfung der beiden legislativen Aufgaben behauptet wird.

Als Vertreter meiner Partei bei den Kompromißverhandlungen erkläre ich, daß in keinem Stadium der Verhandlungen auch nur mit einem Worte die Absicht einer solchen Verknüpfung ausgedrückt oder angedeutet wurde, vielmehr wurde a limine jede solche Verbindung von der Hand gewiesen.

Die Freimütigen liehen sich diese Erklärung von den Abgeordneten Dietrich (Konf.), Fürst v. Saxe (Reichs.) und Dr. Steber (nass.) bestätigen und appellierten an die Ehrlichkeit der Gegner, diese Erklärung wahrheitsgemäß in der Presse zu verbreiten. Es wird sich ja zeigen, ob nun die Konservativen beim Vorkapitalgesetz den freimütigen Wünschen entgegenkommen oder nicht. Solche „Konzessionen“ können eben auch verabrebet werden, ohne daß man viel ausspricht oder andeutet.

Selbstverständlich bekämpfen unsere Genossen auch den neuen § 10 a, das Ausnahmengesetz gegen die jugendlichen Arbeiter. Genosse Hildendorfs machte unseren Standpunkt in die Worte zusammen: Wir in Süddeutschland bedauern uns für die Einführung des Zustandes, mit dem sich Sachsen vor der ganzen Welt sicher gemacht hat. Aber alles half nichts, der Vord machte seine Reichliste und verjagte den Ausschluß aller jugendlichen unter 18 Jahren von den politischen Versammlungen. Die jetzt beschlossenen Paragraphen 7-16 lauten folgendermaßen:

§ 7. Die Verhandlungen in öffentlichen Versammlungen sind in deutscher Sprache zu führen.

Die Vorschriften finden auf internationale Kongresse, sowie auf Versammlungen der Wahlberechtigten zum Vertriebe der Wahlen für den Reichstag und für die abgelebenden Versammlungen der Landesparlamente und Kreisparlamente vom Tage der amtlichen Bekanntmachung des Wahltages bis zur Beendigung der Wahlhandlung keine Anwendung.

Die Zulässigkeit weiterer Ausnahmen regelt die Landesgesetzgebung, jedoch ist in Landesteilen, in denen zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes aktiniegesehene Bevölkerungsteile nach dem Ergebnis der jeweiligen letzten Volkszählung 50 vom Hundert der Gesamtbevölkerung übersteigen, während der ersten zwanzig Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes der Mißbrauch der nichtdeutschen Sprache gestattet, wenn der Veranstalter der öffentlichen Versammlung mindestens zweimal 24 Stunden vor ihrem Bestehen der Polizeibehörde die Anzeile erklart hat, daß und in welcher nichtdeutschen Sprache die Verhandlungen geführt werden sollen. Ueber die Anzeile ist von der Polizeibehörde sofort eine kostenfreie Bescheinigung zu erteilen. Als Landesstelle gelten die Bezirke der unteren Verwaltungsbehörden. Ferner sind, soweit die Landesgesetzgebung Abweichendes nicht bestimmt, Ausnahmen auch mit Genehmigung der Landeszentralbehörde zulässig.

§ 8. Beauftragte, welche die Polizeibehörde in eine öffentliche Versammlung entsendet, haben sich unter Rundgebung ihrer Eigenschaft dem Leiter, oder, solange dieser nicht bestellt ist, dem Veranstalter der Versammlung zu erkennen zu geben. Dem Beauftragten muß ein angemessener Platz eingeräumt werden. Die Polizeibehörde darf nicht mehr als zwei Beauftragte entsenden.

§ 9. Die Beauftragten der Polizeibehörde sind befugt, unter Angabe des Grundes die Versammlung für aufgelöst zu erklären:

1. wenn die Bescheinigung über die ordnungsgemäße Anzeile nicht vorgelegt werden kann,
2. wenn die erforderliche Genehmigung nicht erteilt ist,
3. wenn die Zulassung der Beauftragten der Polizeibehörde verweigert wird,
4. wenn Bewaffnete, die unbefugt in der Versammlung anwesend sind, nicht entfernt werden,
5. wenn in der Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu Verbrechen oder nicht nur auf Antrag zu verfolgender Vergehen enthalten,
6. wenn Rednern, die sich verbotswidrig einer nicht deutschen Sprache bedienen, auf Aufforderung der Beauftragten der Polizeibehörden von dem Leiter oder Veranstalter der Versammlung das Wort nicht entzogen wird.

Ist eine Versammlung für aufgelöst erklärt worden, so hat die Polizeibehörde den Leiter der Versammlung die mit Tatsachen zu belegenden Gründe der Auflösung schriftlich mitzutellen, falls er dies binnen drei Tagen beantragt.

§ 9 a. Regelt den Rechtsweg für die Anfechtung der Auflösung einer Versammlung.

§ 10. Sobald eine Versammlung für aufgelöst erklärt ist, sind alle Anwesenden verpflichtet, sich sofort zu entfernen.

§ 10 a. Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen nicht Mitglieder von politischen Vereinen sein und weder in Versammlungen solcher Vereine, sofern es sich nicht um Veranstaltungen zu geselligen Zwecken handelt, noch in öffentlichen politischen Versammlungen anwesend sein.

§ 11 und 11 a. Jeden die Geldstrafen bis zu 150 Mark und 300 Mark — im Unvermögensfalle Geld — oder Haft fest für die Zuwiderhandlungen gegen die Ordnungsbestimmungen des Vereinsgesetzes. Neu ist in § 11 der Absatz 5, der mit dieser Strafe trifft als Vorstand oder als Mitglied des Vorstandes eines Vereins entgegen den Vorschriften des § 10 a dieses Gesetzes Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, in dem Verein duldet, und (Absatz 6), wer entgegen den Vorschriften des § 10 a als Minderjähriger in einer politischen Versammlung anwesend ist.

§ 12. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden keine Anwendung auf die durch das Gesetz oder die zuständigen Behörden angeordneten Versammlungen.

§ 13. Welche Behörden unter der Bezeichnung „Polizeibehörde“, „Untere Verwaltungsbehörde“ und „Obere Verwaltungsbehörde“ zu verstehen sind, bestimmt die Landeszentralbehörde.

§ 14. Der Vorstand hat dem Amtsgericht auf dessen Verlangen jederzeit eine von ihm vollzogene Bescheinigung über die Zahl der Vereinsmitglieder einzureichen.

§ 15. Enthält die Aufzählung der durch das Vereinsgesetz erzielten Landes- und Reichsgesetze.

§ 16. Überhört bleiben: die Vorschriften des Landesrechts über kirchliche und religiöse Vereine und Versammlungen, über kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Wittgänge, sowie über geistliche Orden und Kongregationen,

die Vorschriften des Landesrechts in Bezug auf Vereine und Versammlungen der Artillerie, des Krieges, des erlittenen Kriegs (Belagerungszustandes) oder innerer Unruhen (Aufsührs).

die Vorschriften des Landesrechts in Bezug auf Verabredungen d'öblicher Arbeiter und Dienstboten zur Einstellung oder Verhinderung der Arbeit, die Vorschriften des Landesrechts zum Schutze der Felder der Sonn- und Festtage; jedoch sind für Sonntage, die nicht zugleich Festtage sind, Beschränkungen des Versammlungsrechtes nur bis zur Beendigung des vormittägigen Hauptgottesdienstes zulässig.

Nachdem die zweite Lesung des Vereinsgesetzes in der Kommission des Reichstages beendet ist, wird aller Voraussicht nach am Freitag nächster Woche die Feststellung des Kommissionsberichtes erfolgen. Wenn alsdann die Druckfächer, wie in Aussicht genommen, am Sonnabend nächster Woche zur Verteilung gelangen, kann die endgültige Annahme des Gesetzes vor Ostern erfolgen. Der Deutschen Tageszeitung zufolge werden die konservativen Parteien des Reichstages dem Kompromiß in Sachen des Vereinsgesetzes einmütig zustimmen. Es wird ihnen nicht schwer fallen. Warum — darüber unterrichten die Preßkammern unter „Politische Ueberacht“.

## Partei-Angelegenheiten.

Freiwillig aus dem Leben geschieden. In Darmstadt ist der Genosse Karl Sührmer nach langer Krankheit freiwillig aus dem Leben geschieden. Er hat schon unter dem Sozialistengesetz einig für die Partei gewirkt; im großen Eisenberg-Gewerkschaftsprozess erhielt er sechs Wochen Gefängnis. Mehrere einander folgende Schlaganfälle lähmten in letzter Zeit Sührmers kräftigen Körper und raubten ihm fast völlig die Sprache. So hat er denn schließlich selbst seinen Leiden ein Ziel gesetzt. Erhe seinem Andenken!

## Arbeiterbewegung.

### „Wir sind Nichtkampfvereiner!“

wurde an der Wiege der Zentrum-Gewerksvereine ausgerufen, um sich den Unternehmern zu empfehlen. Wohin die Gewalt der wirtschaftlichen Tatsachen die „Nichtkampfvereiner“ gezwungen hat, erweist man wieder mal aus folgendem Alarmsignal der „Christlichen Holzarbeiter-Zeitung“:

Das gewerkschaftliche Barometer steht auf: „Sturm“. Auf die Schanzen, muß deshalb die Lösung aller Verbandsmittglieder heißen. Jeder Kollege muß sich als ein Agitator fähigen, wenn der Zentralverband christlicher Holzarbeiter eine Macht im wirtschaftlichen Leben sein soll. Erfüllen wir unsere Pflicht und kämpfen wir für die Ideale unserer christlichen Arbeiterbewegung mit einer Begeisterung, die, wenn die schwache Kraft des einzelnen erlahmen sollte, ihn noch sagen läßt:

„Mich rent die Stunde, die nicht hartlich trug;  
Mich rent der Tag, der keine Wunde schlug;  
Mich rent, ich sag, es mit gekürztem Sinn,  
Daß ich nicht dreifach läßt geweten bin!“

Wer hätte das vor 14 Jahren gesagt! Wer Ähnliches vorauslagte, wurde gebührenfrei zum „Inamen Kerl“ erklärt. Jawohl, die Verhältnisse sind stärker wie die Menschen.

Gegen die Sozialisten. In Dienstag Abend hatte das sozialistische Gewerkschaftskartell für Berlin und Umgegend eine Versammlung einberufen mit der Tagesordnung: Die freie Vereinigung deutscher Gewerkschaften — eine Notwendigkeit für die Arbeiterbewegung. Der „Vorwärts“ hatte die Annahme eines Inzerats, das zu dieser Versammlung einladet, abgelehnt. Die Beschluskommission und der Parteivorstand haben in einer besonderen Sitzung nummeh beschloffen, dem Gewerkschaftskartell für Berlin und Umgegend als Korporation den „Vorwärts“ zu werben. Begründet wird diese Maßregel damit, daß der Kartellanschluß als das Exekutivkomitee der jede Einigung in der Gewerkschaftsbewegung hinterziehenden sozialistischen Richtung innerhalb der freien Vereinigung deutscher Gewerkschaften zu betrachten sei, die entgegen dem Willen der letzten Parteitage an der weiteren Zersplitterung der Arbeiterbewegung arbeite.

Bei der Firma Kupperbusch Söhne in Gellertitz sind heute wiederum 600 Arbeiter aus Solidarität in den Ausstand getreten.

Zur Situation im Baugewerbe. In Dresden nahm jetzt wieder eine von 2000 Personen besuchte Bauerverammlung Stellung zum Tarif. Auch in Dresden sind die Verhandlungen resultatlos verlaufen, weil die Arbeitgeber nach wie vor auf den für die Arbeiterschaft unannehmbaren Bestimmungen verharren. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, die dem Tarif die Zustimmung verweigert und die Lohnkommission beauftragt, für den Fall, daß keine Einigung zustande kommt, daß in Dresden bestehende Einigungsamt anzurufen.

Lohnbewegung der Holzarbeiter in Frankfurt a. M. Die Unternehmer in der Holzbranche in Frankfurt a. M. kündigten den Tarifvertrag und wollen den Arbeitern einen Vertrag mit bedeutenden Verschlechterungen aufzuzwingen. Eingeleitete Verhandlungen sind gescheitert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es am ersten April zur Ausberrung kommt. In Detmold kommen 1600 Arbeiter, von denen 90 Prozent organisiert sind.

Der Streit der Maschinisten auf den Acker-Dampfern ist noch nicht beendet. Der Betrieb stockt fast gänzlich, da Arbeitswillige nicht vorhanden sind. Falls bis Sonnabend, den 21. März, der Betrieb nicht voll und ganz wieder aufgenommen wird, wollen die Abmontierten, die unter der schlechten Verdröderung sehr zu leiden haben, gegen die Direktion im Streikwege vorgehen.

Aussperrung bei der Kölner Automobilroschren-Gesellschaft. Die Direktion der Kölner Automobilroschren-Gesellschaft kündigte am Donnerstag Abend plötzlich sämtlichen Fahrern und legte ihnen einen neuen Dienstvertrag vor, der für die Fahrer eine wesentliche Verschlechterung ihrer ohnehin schon traurigen Verhältnisse bedeutet. Da die Fahrer sich weigerten, einem derartigen Vertrage zu zustimmen, wurde der Betrieb eingestellt. Vor Zugang von Chauffeuren ist daher gewarnt.

Die Tagelöhner in Raumburg, Weiskensfeld und Gerolstein in der Lohnbewegung. Sie fordern die nemündige Arbeitszeit und Lohnhöhung. Mehrere Geschäfte haben bereits bewilligt; andere weigern sich dessen und suchen in auswärtigen Zeitungen Gehilfen. Arbeitsanerbote nach hiesigen Orten sind abzulehnen.

Auch in Frankreich droht ein Miserekampf im Baugewerbe. Bei einem Festessen der Zentralistischen hielt der Syndikat-Präsident des Baugewerbes eine Rede, in welcher er den Bundesminister um Schutz gegen die angeblichen schändlichen Streikbereiter, welche die Bautätigkeit fast unterbrochen haben, ersuchte. Als getreuer Freund fragte der Minister zu, daß er dem demagogischen Treiben der Arbeiter entgegenzutreten wolle und die von den Unternehmern angebotene Aussperrung billigt. Kommt es zu einer solchen, so werden etwa 200.000 Arbeiter brotlos.

Bäckerstreik in Mailand. In einer von mehr als 2000 Bäckergehilfen besuchten Versammlung wurde einstimmig beschlossen, sofort in den Streik einzutreten, weil die Bäckermeister die Forderung der Gehilfen auf Gewährung eines vollen Futetages in jeder Woche abgelehnt haben.



# Aus Schlesien und Polen.

## In den Landtagswahlen.

Die Zentrumspartei des Landtagswahlkreises Ratibor empfahl die Wiederwahl des Stadtpfarrers Stanke-Dullschin und die Wahl des Grundbesitzers Sapletta-Ratibor anstelle des Grundbesitzers Galda-Benkowitz.

Wie berichtet wird, ist das Kompromiß der deutschen Parteien für die Landtagswahlen in der Provinz Polen auf Grund des bisherigen Bestandes erneuert worden.

## Die „anständige“ ober-schlesische Presse

Obst den Kampf gegen die Sozialdemokratie nach wie vor mit großer, verkehrsmässiger Eifer. So sollen neuerdings das freisinnige „Ober-schles. Tagblatt“ in Katowitz und der „parteilose“ „Wanderer“ in Gleiwitz ihren gläubigen Lesern mit, daß gegen die Offenbacher sozialdemokratische Stadtverwaltung wegen der unangenehmen Verhältnisse in den Stadtteilen das Strafverfolgungsverfahren eingeleitet wurde. Die beiden Blätter wissen natürlich genau, daß es sich in Offenbach um Unterschleife handelt, die von bürokratischen Beamten, Vertrauenspersonen des früheren von den Sozialdemokraten J. St. nicht wiedergewählten Oberbürgermeisters und wählenden Beamten der Sozialdemokratie, begangen wurden. Das macht aber nichts, nach dem Grundsatz, daß jedenfalls etwas hängen bleibt, halten diese anständigen Führer der Sozialdemokratie Dinge auf, die ihre eigenen Parteigänger verübt haben.

Es mag nobel gelte die „Katowitzer Zeitung“, indem sie behauptet, daß die Deutschen im russisch-polnischen Industriebezirk von den Franzosen der polnisch-sozialistischen Partei bedroht werden. Tatsache ist — und die „Katowitzer Zeitung“ weiß das sehr genau — daß diese Bedrohungen von den polnischen Nationalisten ausgingen und daß die polnisch-sozialistische Partei des Bezirks sich in einem Flugblatt scharf gegen die Bedrohungen aussprach und den bedrohten Deutschen im russisch-polnischen Industriebezirk Beamten wie Arbeitern, den nachhaltigsten Schutz gegen Angriffe auf der Straße zu versprach. Die willkürlich unrichtige Behauptung der „Katowitzer Zeitung“ kann nur den Zweck haben, die Sozialisten — in diesem Falle die polnischen, im Falle der beiden anderen Blätter die deutschen — zu verleumdend seine Gegner!

## Groß-Beckern, 20. März. Gemeindevahl.

Bei der heute hier stattgefundenen Wahl der Gemeindevereiter wurde in der dritten Abteilung unter Genosse Hermann König mit 49 Stimmen gewählt. Sein Gegner hatte nur 16 Stimmen auf sich vereinigt. Damit ist in unserem Wahlkreise der erste Gemeindevereiter gewählt.

Sch. Groß-Walditz a. Bohr, 21. März. Die Wahlen zur Gemeindevereiterung fanden am Dienstag statt und haben mit einem vollen Siege für uns geendet. Zur dritten Klasse, welche für uns hauptsächlich in Frage kommt, waren zwei Vertreter zu wählen und ist es uns durch eine geschickte und im stillen betriebene Agitation gelungen, die beiden von uns aufgestellten Genossen Seyper und Kubiza durchzubringen. Vor zwei Jahren war ein Vertreter der dritten Klasse zu wählen, auch da gelang es uns, den von uns aufgestellten Genossen Henkel durchzubringen, so daß jetzt drei Vertreter unserer Partei im Dorparlament vertreten sind. Man muß die laugen Geschlechter gesehen haben, welche unsere Dorfgroßen machten, als das Resultat bekannt gegeben wurde, und man versteht die Schadenfreude, welche unseren Genossen aus den Augen leuchtete. — Den Gegnern unter herzlichsten Beileid.

Sirichberg, 21. März. Einigung im Schneidergewerbe. Der „Bot“ schreibt: Zwischen den Schneidern von Sirichberg, die mit den Arbeitgebern der hiesigen Herren-Garderobe-Industrie wegen Einführung eines neuen Lohnsystems in Differenz geraten waren, ist vor dem von beiden Teilen angestellten Einigungsamt des Gewerbegerichts gestern eine Vereinbarung zustande gekommen. In dem Arbeitsverhältnis einer Anzahl Firmen mit ihren Schneidern tritt am 21. März 1908 ein neuer Lohnvertrag in Kraft, welcher allgemeine Bestimmungen in Kraft. Dieser Tarif hat Gültigkeit auf unbestimmte Zeit und unterliegt einer dreimonatlichen Kündigungsfrist, die jedoch nur am Monats-Ersten zulässig ist. Der Tarif ist für beide Teile verbindlich und hat für die ohne Ausnahme Geltung.

Sollenhain, 20. März. Wie man „Rentenfähig“ tutiert. Im Armerhause in Klein-Waltersdorf erhängte sich die Witwe J. Die J. hat den Selbstmord verübt, weil ihr bei ihrer Arbeitsunfähigkeit trotz wiederholter Anträge und vielfältiger Untersuchungen die Invalidenrente nicht zugesprochen wurde.

Altwasser, 20. März. Tödlicher Unfall. Am 19. d. M. Abends ereignete sich hier ein Unglück. Dem dreijährigen Sohn des Bergmanns Hahn überfuhr der elektrische Wagen, sodas der Kopf von Krampfe zertrümmert wurde. Die Mutter des geliebten Kindes bekam die Schreckskämpfe; sie mußte von drei Männern in die Wohnung geschafft werden.

Conradswaldau, 20. März. Diebe. Dieser Tage wurde bei dem Bäckermeister Winkler eingebrochen, wobei dem Dieben Brauteringe, Bier und Limonaden in die Hände fielen. Wie sich nun herausstellte, sind die Einbrecher in dem jugendlichen Stellmacherehring S. und Schmiedelehrling B. zu suchen. Auch haben sie versucht, bei dem Fleischer einzubringen, wurden aber hierbei gefaßt.

—1. Königshütte, 20. März. Auch ein 17er. Heute Vormittag wurde in der Danenstraße ein fremder Mann in einem Riesenwalle dabei ertappt, wie er eine trüchtige Biere des Besten geschlechtlich mißbrauchte. Der Mann, der jegliche Auskunft über seine Personallisten verweigerte, wurde in Untersuchungshaft genommen. — Der Konsum-Verein verleiht am dem heutigen Tage das Lager I von Mühlentstraße in ein größeres Lokal nach Kohlmühl 17. Königshütte, 21. März. „Polizei in Ober-schlesien“. Die Polizeiverwaltung sendet uns folgende Zuschrift:

„In der Nr. 59 der „Vollmacht“ vom 10. März d. J. findet sich unter Königshütte O.S., 9. März, ein Artikel: „Polizei in Ober-schlesien“.

Der Inhalt in dem Artikel entspricht nicht den Tatsachen. Der Vorfall hat sich wie folgt zugetragen:

Nach dem Vortrage des Herrn Kuit meldete sich ein Teilnehmer der Versammlung zum Worte. Er kam an den Tisch des Kuit und nannte diesem seinen Namen. Der überwachende Kommissar hatte seinen Platz einige Schritte davon entfernt an einem anderen Tische und hat die Namensangabe nicht verstanden. Deshalb hat er Herrn Kuit um Angabe des Namens, des Standes und der Wohnung des Redners. Kuit sagte etwas vor sich hin, das von dem Kommissar etwa so verstanden wurde, es ist nicht nötig, ich schreibe es auf. Inzwischen hatte der Redner begonnen und einige belanglose Sätze vorgetragen. Der Kommissar ließ zu Ende reden, da er merkte, daß Redner jeden Augenblick aufhören müsse, was auch erfolgte. Jetzt meldete sich als zweiter Redner der Bevollmächtigte der Breslauer Zehntel des Verbandes der Maschinenisten und Setzer zum Wort. Während nun dieser seinen Namen dem Kuit nannte, sagte der Kommissar zu letzterem: „Herr Kuit, ich wollte den Namen des Redners wissen.“ Gemeint war der erste Redner, über dessen Werk — der überwachende Kommissar nach keine Auskunft erhielt. Herr Kuit gab auch jetzt nicht die Auskunft, machte vielmehr Vorwände und sagte dabei im murmelnden Tone, was etwa so heißen sollte, es ist nachher noch Zeit. Daraufhin löste der Kommissar die Versammlung auf, worin er nach § 4 des Versammlungs-Gesetzes vom 11. März 1859 berechtigt war.

Auf Grund der Biffer 11 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 eruchen wir um Verächtlichung.

(Unterschrift.)

Unter Gewährungsmann wird nicht verstanden, darauf einzugehen.

Königshütte, 21. März. Landfriedensbruch. Hier kam es zu großen Ausschreitungen auf der Chaussee zwischen Reuthen und Königshütte. Etwa 30 von der Gesellschaft zurückbleibende junge Leute bombardierten auf der Chaussee fahrende Fuhrwerke mit Steinen und überfielen auf dem Felde arbeitende Leute. Der Kutscher eines Reuthener Kaufmanns wurde durch Schläge und Steinwürfe verletzt, ebenso ein Lebelina. Beide mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. 15 Schulkinder aus Königshütte verhafteten die Hälfte der Exzentriken, die übrigen entlassen.

Königshütte, 20. März. Erschlagen. Der Häuer Tindin auf der Gräfin Karagrabt wurde durch herabstürzende Kohlenmassen erschlagen.

Lebensschiff bei Kalkenberg O.S., 21. März. Ein Piesch-drama? Am Dienstag Abend waren im Wladischen Gasthause mehrere Gäste anwesend, darunter der Chauffeur Meckert, der beim Grafen Tiel-Windler in Wolken in Diensten steht. Als Meckert der Gastwirts-Tochter seine Rechnung bezahlen wollte, zog er mit seinem Portemonnaie einen Revolver aus der Tasche. Dieser ging los. Die Kugel drang dem am Tisch stehenden, auf die Bahntafel wartenden Tochter des Gastwirts in den Leib. Das Mädchen fiel schwer verletzt zu Boden. Meckert wurde in das Gerichtsgefängnis zu Friedland O.S. eingeliefert. Die alsbald eingeleitete Untersuchung wird das Nähere ergeben. Die verbreiteten Nachrichten, daß es sich um ein Liebesdrama handelt, dürften sich somit nicht bestätigen. Der Zustand der Verletzten ist befriedigend.

Hohenfalsa, 21. März. Drei gefällige Mörder. Der Raubmord auf Hohenfalsaer Flur, dem, wie wir meldeten, der „Jahrende“ Harmonikspieler Anton Kol aus Thorn zum Opfer fiel, ist nunmehr aufgeklärt. Als einziger Täter kommt der verhaftete 23jährige Arbeiter und Fischer Josef Ezyer aus Hohenfalsa in Betracht; er hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Dem zufolge sind seine Frau und Schwägerin, die unter dem Verdacht der Mithandlung ebenfalls festgenommen worden waren, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Angelegenheit wird in der am 22. Juni d. J. beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen.

## Kleine provinzielle Nachrichten.

Beim Schneidbrennen ungelommen ist bei Hohen-Bojeritz, Kreis Schweidnitz, der 9 Jahre alte Schulknabe Paul Hirsch. Als der Knabe von dem Ganse in den Wald nicht zurückkehrte, wurde nach ihm gesucht. Man fand ihn als Leiche in einem Wasserhübel. Aufscheinen ist er vom Ufer abgestürzt, als er sich die Schuhe reinigen wollte. — Beim Einreißen eines alten Hauses in Koblan fand der Maurer Josef Kogner aus Buslawitz zwischen den Balken einen schwarzen, harten Gegenstand. Als er denselben näher untersuchte, erfolgte eine furchtbare Explosion, die den Unglücklichen demart verlegte, daß ihm im hiesigen Lazarett beide Augen entfernt und die rechte Hand und drei Finger der linken amputiert werden mußten. Ein zweiter Arbeiter, der in der Nähe auf einer Leiter stand, wurde mehrere Meter weit geschleudert, kam jedoch mit leichteren Verletzungen davon. — Ein Vergewaltiger der Cleophasgrube wurde in seiner Bohrung in Jaleuze erhängt aufgefunden. Anzumerken ist, daß der Selbstmord vor 14 Tagen verübt sein mußte. Zur größten Überraschung wurden in der Bohrung des Lebenswürdigen Invaliden 22-000 Mk. vorgefunden. — Ein interessanter Münzfund ist in Biffa (Polen) bei der Aus-

grabungsarbeiten gemacht worden. Es kamen dabei über 50 Silbermünzen zum Vorschein, die sämtlich die Größe eines fünfzigpfennigen Stückes haben und schwedischen Ursprungs sind. Die eine Seite zeigt das nach jetzt geführte schwedische Wappen mit der Umschrift Gust. Adol. D. G. Rex S., die andere Seite den Reichsapfel mit der Biffer 24, außerdem noch einmal die 24 und die Umschrift: Mon. Nova Civil Rige.

## Aus den Gerichtssälen.

Von der „unzulässigen Wahlbeeinflussung“. Die Wahl der Herren Röbel und Woylander zu Stadtvorordneten von St. Johann a. d. Saar war vom Bezirksaus-schuss in Trier wegen unzulässiger Wahlbeeinflussung der etwa 200 Mitglieder des evangelischen Arbeitervereins für ungültig erklärt worden. Die Sachlage war kurz die, daß sich der evangelische Pfarrer Reichert kurz vor der Wahl durch den Bezirksordnen (Magistratsmitglied) Klein hatte bestimmen lassen, zu Gunsten der beiden Gewählten ein Flugblatt zu veröffentlichen und unter den Mitgliedern des evangelischen Arbeitervereins zu verbreiten, das unterzeichnet war „Der Vorstand“, obwohl andere Vorstandsmitglieder dabei nicht mitgewirkt haben.

Das Ober-Vollstreckungsgericht hob das Urteil des Bezirksaus-schusses auf und erklärte die Wahlen mit folgender Begründung für gültig: Daß das Wahlflugblatt einen Einfluß gehabt habe, könne wohl angenommen werden. Indessen könne es hier dahingestellt bleiben. Das Gesetz spreche überhaupt nicht von einer Wahlbeeinflussung. Es lenne nur den Begriff der erheblichen Unregelmäßigkeit bei der Wahl. Und in der Beziehung nahm das Ober-Vollstreckungsgericht an daß bei einer Wahlbeeinflussung eine erhebliche Unregelmäßigkeit dann gegeben sei, wenn unzulässige Mittel dabei angewendet würden. Also sei zu prüfen, ob das hier geschehen sei. Nicht in Betracht kommen könne, aus welchen Gründen der Pfarrer Reichert das Wahlflugblatt verfaßt habe. Es könne sich nur fragen, ob ein unzulässiges Mittel insofern vorliege, als das Wahlflugblatt unterzeichnet sei mit „Der Vorstand“, obwohl der Pfarrer den Vorstand nicht allein bilde. Damals sei nun das zweite Vorstandsmitglied verzoogen gewesen und das dritte Vorstandsmitglied habe infolge Krankheit Urlaub gehabt. Also sei der Pfarrer als einziges Vorstandsmitglied bezüglich der Geschäftsführung übrig geblieben. Weiter sei zu erörtern, daß es sich um eine schwebende Angelegenheit handelte. Somit sei in der Beziehung: „Der Vorstand“ ein unzulässiges Mittel nicht zu sehen. Die Wahlen seien für gültig zu erachten, da nach dem Ausgeführten eine erhebliche Unregelmäßigkeit nichtargetam sei.

## 229 Fälle von Soldatenmishandlungen!

Vor dem Oberkriegsgericht des fünften Armeekorps in Posen hatte sich der Unteroffizier der Reserve Otto Fischer zu verantworten, der von demselben Gericht im Dezember v. J. wegen Mißhandlung Untergebener in fünfzig Fällen und wegen anderer Fälle von vorchriftswidriger Behandlung Untergebener (in einem Falle in Verbindung mit Beleidigung) zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt worden war. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Revision beim Reichsmilitärgericht eingelegt. Dieses hob das Urteil wegen eines Falles der vorchriftswidrigen Behandlung Untergebener auf, weil bezüglich dieses Falles das Berufungsgericht es unterlassen hatte, in eine nochmalige Prüfung der Schuldfrage einzutreten. Die Sache wurde zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an das Oberkriegsgericht zurückverwiesen. In der erneuten Verhandlung wurde festgestellt, daß der Angeklagte im September 1903 bei der zweiten Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 47 eingetreten und bereits im Herbst 1905 zum Unteroffizier befördert worden ist. Durch Urteil des Oberkriegsgerichts des fünften Armeekorps vom 12. Juni 1907 wurde der Angeklagte das erste Mal wegen Mißhandlung Untergebener in 16 Fällen und wegen vorchriftswidriger Behandlung Untergebener in vierzehn Fällen zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die er in der Zeit vom 1. Juli bis 1. Oktober 1907 im Festungsgefängnis zu Posen verbüßt hat. Vor Verhängung dieser Strafe zog sich der Angeklagte die neue Anklage zu, in der er wegen der 51 Fälle von Mißhandlungen verurteilt wurde. Die Gesamtlänge der Straffälle, deren sich der Angeklagte schuldig gemacht hat, erreicht die Höhe von 229. Vorliegend hatte es der Angeklagte auf den Militär-Dienst abgesehen, der infolge der vielen Mißhandlungen fahnenflüchtig geworden war. In der nunmehrigen Verhandlung handelte es sich noch um einen Fall der Mißhandlung gegenüber dem Mustetter Wirt. Wie festgestellt wurde, hatte der Angeklagte, als Wirt untauglich zum Dienst antrat, den Mannschaften seiner Korporalschaft befohlen, den Wirt nach Beendigung des Dienstes ordentlich zu fesseln und diesen gefaßt in der Wiese, daß Wirt sich bis an die Hüften erstickte, und daß zehn bis zwölf Kameraden mit ihren Wurzelbüchsen und Säben den Soldaten etwa 10 bis 15 Minuten lang hürsteten. Auf Grund dieser Feststellung beantragte der Anklagevertreter wiederum eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten Gefängnis und Degradation, da ein solches fahnenflüchtiger Deutscher in der unzulässigen, selbst im Beurteilungsbereich, Vorgefahre in der Armee bleiben könne. Das Gericht erkannte, wie wir gestern bereits kurz mitteilten, entsprechend diesem Antrage.

## Arbeiter-Sekretariat Breslau.

Nikolaistraße 18/19.  
Sprechst. Vorm. 11—1 Uhr, Nachm. 5 1/2—7 1/2 Uhr (außer Sonnabend Nachmittags).

### Brautkränze, Buketts

sowie Vereins- und Verbands-Kränze, Sarg-Buketts in schönster und billigster Ausführung liefert

**Louise Duehale,**  
81 Friedrich-Wilhelmstraße 81. 1461

---

**Neu eröffnet!**  
**Gebr. Schirmer, Schneider,**  
Schmiedebrücke 53,  
Herren- u. Knaben-Kleider-Fabrik

empfehlen:

|                     |                   |
|---------------------|-------------------|
| Herren-Anzüge       | von 12.50 Mk. an. |
| Jungen-             | 9. —              |
| Kinder-             | 3.50              |
| Konfirmanden-Anzüge | 7.50              |

Grasse Auswahl in Arbeiterhosen, billigste Preise.  
Kaj-Anzüge in jeder Preislage, in jeder Ausführung.  
**Gebr. Schirmer, Schmiedebrücke 53.**

## Wohlschmeckend, gesund und billig

muß ein tägliches Haus- und Familiengetränk sein. Rathreiners Malzkaffee ist das Getränk, das diese drei wertvollen Eigenschaften in sich vereinigt! Er schmeckt dem Bohnenkaffee sehr ähnlich (hat aber nicht dessen schädlichen Koffeingehalt), besitzt die Nährkraft des Malzes und ist außerordentlich preiswert. Die Tasse stellt sich auf etwa 1/2 Pf. Rathreiners Malzkaffee — seit 18 Jahren glänzend bewährt — ist kein Surrogat, sondern ein selbständiges Getränk, das täglich von Millionen genossen wird. Nur echt im geschlossenen Paket in der bekannten Ausstattung mit Bild und Namen des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und der Firma Rathreiners Malzkaffee-Fabriken.

1498



Der junge Mat.

Die seine Welt hat eine gewisse allgemeine Sprache, worin sie sich bei jeder Gelegenheit eines Allgemeinen und Bestimmten bedient. Der Einfältige spricht sie so gut wie der Weise, und man unkenntlich einen Fremden wie einen Freund mit einer gewissen zärtlichen Wärme, über deren Wert man sich völlig versteht. Es gibt aber in dieser Sprache noch Worte, welche diese Sprache nicht haben, und die man nur in der Sprache der Wissenschaftler findet, deren jeder seinen Namen hat, und die man nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag.

Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag.

Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag.

Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag.

Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag. Man kann dergleichen Worte nicht ohne einen gewissen Aufwand von Kraft und Mühe zu verstehen vermag.

Notizen.

„Frei“ werden die Dichter. Zwei deutsche Dichter, werden in diesem Jahre für die Ehrenbürgerwürde „frei“ werden. Der eine ist der am 27. November 1878 in Berlin verlebte Dramatiker und Romanist Emil Wachvogel, dessen Kränze durch den Kaiser im Jahre 1856 die Krone über die deutsche Bühne brachte und in fast allen Dramen seinen Namen dauernd Erfolg ertrugen, doch werden sie nicht leicht von Wachvogel „frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen.

Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen.

Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen.

Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen.

Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen.

Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen. Ein solches „Frei“ wird zu erneuten Aufführungen veranlassen.



Unterhaltungsbeilage der „Volkswehr“.

nr. 24 | Breslau, den 22. März. | 1898.

März.

Es ist ein Schnee gefallen,  
Denn es ist noch nicht Zeit,  
Dass von den Blüten allen  
Wir werden hocherröthet.

Sollt' ich mich einzeln freuen,  
Wenn auch der Frühling naht?  
Doch kommen wir zu zweien,  
Doch kommen wir zu zweien,  
Alch ist der Frühling da.

Goethe.

Mehr Licht.

Ein Wort an den Zeitgeist des zwanzigsten Jahrhunderts.  
Für die „Volkswehr“ von Rudolf Gante, Breslau.

Motto: Wohl tret der Mensch, so lang' er strebt,  
Doch soll er nach dem Guten streben,  
So lange er auf Erden lebt.  
Gott! auch der eingetragene Weg zum Ziel  
Ist doch sein Streben auf Erden, was  
gut allein.

Worte.

Worte bei der Begräbnisfeier eines Totenopfers.  
Du starrst mich an mit leeren Augenbühnen  
— Ein letzter Rest von ehmal'sigen Hauern  
— Als wollt' dein lippeloser Mund erzählen  
Von dem, was sich vertrat in nächstlich Brau.  
Einfachste Welt, wo blieben die Gedanken  
Die das in dir einst loquende Gehirn gebar?  
Was ein mit stolzem Flug entrudelten Schranken,  
Welt über's Erdennest hin trieg der Ahnische Scher!  
Wo blieb der Seele Strang nach allem Hören, Schönen,  
Wenn einst dein Geist sich über's Diesseits hob?  
Wo blieb dein Geist, was ein: Ein Welt, ein Leben,  
Nicht nur nach Sinnlichkeit ein's Feine Seele schob?  
Du starrst mich an, ist gleich dem toten Stein,  
Doch auch mein Geist einst tot wie du sollt' sein!  
Wohl steht das Auge mein die schönen Kluren  
Wohl steht in's Ferne mein die Sonne lichter Strahl,  
Und überst erkennst mein Geist die Spuren  
Von hoher Welt' und Weisheit ohne Maß!

Die Reife.

Reife ist das Alter, das die Reife ist.  
Reife ist das Alter, das die Reife ist.  
Reife ist das Alter, das die Reife ist.  
Reife ist das Alter, das die Reife ist.  
Reife ist das Alter, das die Reife ist.





